

**2020**

**BERATUNGSSTELLE  
FRAUENNOTRUF  
IM LANDKREIS STARNBERG**



# **JAHRESBERICHT**

**Gefördert durch:**

**STA**  
Landratsamt Starnberg



**Bayerisches Staatsministerium für  
Familie, Arbeit und Soziales**

Liebe Leser\*innen,

der vorliegende Jahresbericht bietet Ihnen einen Einblick in die Tätigkeiten des Vereins „Frauen helfen Frauen Starnberg e.V.“, u.a. der Beratungsstelle Frauennotruf im Landkreis Starnberg.

Der Verein ist Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband Landesverband Bayern, der Arbeitsgemeinschaft der Frauennotrufe in Bayern (FiB) sowie im Bundesverband Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe (bff).

	Inhalt
Vorwort	3
Bericht der Vorstandschaft	4
Beratung und Krisenintervention	5
Beratung von Kindern und Jugendlichen	6
Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen	6
Angebot von Rechtsberatung	6
Beratung mit Übersetzer*innen	7
Psychosoziale Prozessbegleitung im Strafverfahren	7
Interventionsstelle STA	7
Rückblick 2020	8
Team	14
Statistische Auswertung	16
Datenschutz	17
Finanzierung	18
Kooperations- und Netzwerkpartner*innen	19
Vernetzung	19
Danksagung	20
Impressum	20
Pressestimmen	21

## **Vorwort**

Sexualisierte Gewalt in der Kindheit zu erleben, gehört zu den schlimmsten Erfahrungen, die ein Mensch machen kann. Ein Mensch, der sexualisierte Gewalt erfahren hat, ist ein Leben lang dadurch geprägt. Diese Erfahrungen wirken sich auf jeden Bereich seines Selbst aus und beeinflussen ihn in allen seinem Tun und Handeln. Doch sprechen darüber, tun die wenigsten.

Einige können es nicht, da sie nicht mehr am Leben sind. Die Verletzungen der Seele und die traumatischen Belastungen haben dazu geführt, dass sie ihr Leben als nicht lebenswert empfinden und es selbst beenden.

Die anderen – die Überlebenden – führen es weiter. Sie versuchen, damit zurecht zu kommen und ihr Leben zu leben. Sie haben vielleicht in einer Therapie darüber sprechen gelernt und dadurch etwas bewältigen können. Sie kennen aber auch das Gefühl alleine und ohnmächtig zu sein. Viele aber schweigen und erfahren keine Anerkennung ihres Leides.

Die mediale Berichterstattung zum Thema „Sexualisierte Gewalt an Kindern“ beschränkt sich oft auf die Täter, die Tatorte, die Zahlen, Daten, Fakten. Wie es den Überlebenden geht, bleibt oft unausgesprochen.

Sich journalistisch mit den menschlichen Abgründen zu beschäftigen, ist eine Herausforderung und erfordert Mut. Sich mit den Überlebenden zu beschäftigen, braucht zudem Empathie und Einfühlungsvermögen. Darüber zu sprechen, braucht manchmal ein Leben lang und Mut.

Im Sommer 2020 hat eine unserer Klientinnen diesen Mut aufgebracht, über Ihre Gewalterfahrungen in der Kindheit zu berichten. Sie hat mit einer Journalistin im geschützten Raum unserer Beratungsstelle gesprochen. Sie wollte mit ihrem Namen und ihrem Gesicht in der Zeitung stehen und die Scham endlich überwinden.

Herausgekommen ist der Artikel „Ich will mich nicht länger schämen“, der andere Überlebende ermutigen will, nicht länger zu schweigen. Wir haben viel positive Resonanz drauf erhalten. Ihr richtiger Name, sowie ihr Gesicht durfte nicht veröffentlicht werden. Die Rechtsabteilung der Zeitung hatte zu große Bedenken, verklagt zu werden, da der Fall juristisch nicht aufgearbeitet ist.

Ob unsere Klientin erneut mit einer Journalist\*in sprechen würde, ist zweifelhaft. Die Ohnmacht und Enttäuschung sind zu groß, dass andere über ihren Willen hinweg entschieden haben, ein Pseudonym zu verwenden. Doch hat sie großen Mut bewiesen und kann sehr stolz auf sich sein. Frau M. kommt immer noch regelmäßig zu uns nach Herrsching, sie liebt den Ammersee und die Berge. Die Gewalterfahrungen aus der Vergangenheit haben ihr Leben geprägt, aber sie fühlt sich nicht mehr als Opfer. Sie ist viel mehr als das, sie ist eine starke, lebensbejahende und ungebrochene Frau.

## Bericht der Vorstandschaft

Unser letzter Jahresbericht endete mit der Aussicht auf ein finanziell knappes Jahr durch die neue Förderrichtlinie des Sozialministeriums. Da sie sehr spät verabschiedet wurde, konnten wir keine entsprechende Erhöhung der Zuschüsse vom Landkreis Starnberg erwarten.

Wir haben aber dennoch die Vorgaben der neuen Richtlinie bis Februar umgesetzt, d.h. zwei weitere Teilzeitmitarbeiterinnen eingestellt. Eine der beiden Neuen hat aber leider die Stelle nicht angetreten..., das war rückblickend gesehen für uns ein finanzieller Vorteil.

...denn dann kam Corona!

Unsere finanzielle Situation hat sich durch die Corona-Pandemie entspannt. Das Sozialministerium hat die sehr kurze Übergangsfrist bis Ende 2020 verlängert. Wir konnten die fehlende Mitarbeiterin zu einem späteren Zeitpunkt einstellen. Zusätzlich gab es öffentliche Zuschüsse für die digitale Ausstattung des Büros, die auch das mobile Arbeiten erleichtert.

Die Aufmerksamkeit für Frauen, die von Gewalt betroffen sind, wurde durch zahlreiche Beiträge in der Presse erhöht. Wir haben uns verstärkt durch Anzeigen und Artikel präsentieren können. Auch dadurch erhielten wir zusätzliche Spenden. Vielen Dank dafür!

Die Pandemie ist sicherlich für die Menschheit und insbesondere für Frauen und deren Kinder, die von Gewalt betroffen sind, eine zusätzliche Belastung, die auch noch 2021 anhält. Unsere Beraterinnen konnten weniger persönlichen Kontakte anbieten, es gab hauptsächlich telefonische Unterstützung. Die gute Idee des „walk & talk“ allerdings machte persönliche Beratung im Freien möglich.

Im Juli haben wir unsere Mitgliederversammlung 2020 mit Vorstandswahl durchgeführt. Wir hatten den großen Raum in der Indienhilfe in Herrsching gebucht, damit die Abstandsregeln eingehalten werden konnten.

Wir wurden für weitere zwei Jahre wiedergewählt.



Ursel Wrede und Liesel Baumann

## Beratung und Krisenintervention

Wir bieten Unterstützung für von Gewalt betroffene Frauen und deren Kinder durch zeitnahe telefonische, persönliche sowie E-Mail-Beratung an. Ebenfalls können sich Angehörige und Bezugspersonen sowie private und professionelle Helfer\*innen an uns wenden. Die Beratung ist vertraulich, kostenlos und auf Wunsch anonym.

Das Angebot der Beratungsstelle umfasst Krisenintervention, Stabilisierung und psychosoziale Beratung bei

- physischer Gewalt
- psychischer Gewalt
- ökonomischer Gewalt
- sexualisierter Gewalt
- (sexualisierten) Gewalterfahrungen in der Kindheit und Jugend
- sexueller Belästigung
- Stalking

Je nach Anliegen kann ein Beratungskontakt einmalig sein oder über einen längeren Zeitraum gehen. Sich jemandem anzuvertrauen und nach Unterstützung zu fragen, kostet Mut und Überwindung. Viele Frauen schämen sich für das, was ihnen ihr/e (Ex-) Partner\*in, ein/e Arbeitskolleg\*in oder ein Familienmitglied angetan hat. Durch die Gewalterfahrungen im Lebensverlauf verlieren Frauen oft an Selbstbewusstsein und -vertrauen, sich aus eigener Kraft aus dem Gewaltkreislauf befreien zu können.

Nach einer (akuten) Gewalterfahrung fällt es einer betroffenen Frau oft schwer, wieder handlungsfähig zu werden. Ihr weiteres Vorgehen zu strukturieren und Entscheidungen zu treffen, ist für viele sehr schwierig. Einen großen Stellenwert der Beratungsarbeit nimmt der Beziehungsaufbau und die Stabilisierung der Frauen ein. Schutz und Sicherheit der Betroffenen stehen immer an erster Stelle. Im Rahmen des Beratungsprozesses wird gemeinsam mit der Frau der weitere Hilfebedarf geklärt und ggf. Kontakt zu anderen Fachdiensten aufgenommen bzw. vermittelt.

Konkret bieten wir u.a.

- über juristische Möglichkeiten des Gewaltschutzgesetzes zu informieren
- bei der Entscheidungsfindung bezüglich einer Anzeige zu unterstützen
- im Kontakt zu Behörden und Ämtern zu unterstützen
- stabilisierende Begleitung zu Polizei, Anwält\*innen, Amtsgericht u.a.
- bei der Entscheidungsfindung in Trennungsfragen zu unterstützen
- psychosoziale Prozessbegleitung für verletzte Zeuginnen im Strafverfahren
- traumazentrierte Hilfe bei der Aufarbeitung der Gewalterfahrung
- Hilfe bei der Suche nach weiteren Unterstützungsmöglichkeiten

Ziel unserer Arbeit ist, die Frau in die Lage zu versetzen, ein selbstbestimmtes, gewaltfreies Leben zu führen. Dazu gehört es, die Frau zu stabilisieren, sie bei der Distanzierung vom Erlebten zu unterstützen und ihr beim Entwickeln neuer Perspektiven zu helfen. Wir haben den Ansatz, die betroffene Frau ist die Expertin ihres Lebens.

Bezugspersonen, wie z.B. die Tochter oder der/die Freund\*in einer betroffenen Frau, sind oft unsicher, wie sie sich verhalten sollen oder welche Hilfe sie der Betroffenen anbieten können.

Abgestimmt auf die jeweilige Situation wird geklärt, welche Verhaltensweisen sowohl für die Bezugsperson selbst, als auch für die Betroffene unterstützend sind.

Auch professionellen Helfer\*innen aus den medizinischen, pädagogischen und anderen Bereichen, die in ihrem Arbeitskontext mit Fällen häuslicher oder sexualisierter Gewalt konfrontiert werden, bieten wir Unterstützung für das weitere Vorgehen.

## **Beratung von Kindern und Jugendlichen**

Kinder, die Gewalt im häuslichen Umfeld direkt oder indirekt miterleben, sind immer auch selbst betroffen. Kinder sind abhängig von ihren Eltern. Übt ein Elternteil Gewalt gegen den anderen aus, erleben Kinder dies als sehr bedrohlich und fühlen sich häufig hilflos und ohnmächtig. Das kindliche Vertrauen und ihr Sicherheits- und Schutzbedürfnis werden erschüttert. Sie können in ihren Fähigkeiten eingeschränkt werden und an Selbstbewusstsein verlieren. Das kann sich erheblich auf ihre weitere Entwicklung auswirken.

Wir unterstützen Kinder gewaltbetroffener Frauen bis zum vollendeten 17. Lebensjahr. Wir bieten u.a.:

- altersgerechte Informationen über Häusliche Gewalt und deren Auswirkungen
- Ängste, Sorgen und Bedürfnisse können angesprochen werden
- Entlastung bei Schuld- und Schamgefühlen
- Hilfe zur Bewältigung herausfordernder Situationen
- Erarbeitung eines „Notfallkoffers“
- Hilfe bei der Suche nach weiterführenden Unterstützungsmöglichkeiten

Bei der Beratung von betroffenen Frauen haben wir die Kinder immer im Blick und bieten Unterstützung an.

## **Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen**

Seit 2013 gibt es ergänzend zu unseren Angeboten das bundesweite Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen. Es ist 365 Tage im Jahr, rund um die Uhr unter 08000-116 016 oder via Online-Beratung erreichbar. Die Beratung erfolgt vertraulich, kostenfrei und auf Wunsch anonym. Anrufer\*innen können sich bei Bedarf in einer von 17 Sprachen durch Zuschaltung einer/s Übersetzer\*in oder online in Gebärdensprache beraten lassen. Das Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen hat eine Lotsenfunktion und vermittelt ins regionale Frauenunterstützungssystem. Eine verlässliche Aussage zur Zahl, wie viele Frauen über das bundesweite Hilfetelefon für Frauen an uns vermittelt wurden, ist nicht zu treffen. Eine Abfrage über welchen Zugangsweg die Ratsuchende zu uns kommt, ist nicht immer möglich. Es sind jedoch sehr wenige Frauen. Laut unserer Zählung waren es lediglich zwei Personen.

## **Angebot von Rechtsberatung**

Dieses Jahr haben fünf unserer Klientinnen das Angebot der Rechtsberatung genutzt. Wir kooperieren seit mehreren Jahren mit der Rechtsanwältin und Fachanwältin für Familienrecht Dr. jur. Eva Schönberger. Sie steht telefonisch für eine 15-minütige allgemeine Rechtsberatung im Ehe- und Familienrecht zur Verfügung.

Frau Dr. Schönberger beantwortet fachkundig familienrechtliche Fragen und gibt erste allgemeine Informationen. Dies hilft den Klientinnen ihre rechtliche Situation besser einzuschätzen und zu verstehen. Über das Angebot der Rechtsberatung können sich Frauen über unsere Homepage informieren, die Terminvereinbarung erfolgt über die Beratungsstelle.

## **Beratung mit Übersetzer\*innen**

Für die Beratung von Frauen mit wenig Deutschkenntnissen ziehen wir eine/n Dolmetscher\*in oder eine/n Sprach- und Kulturmittler\*in hinzu. Die finanziellen Mittel hierfür stammen vom Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales sowie aus Eigenmitteln.

Ebenfalls können wir den telefonischen Dolmetscher-Service LingaTel nutzen. Für die Beratung von betroffenen Frauen stehen Dolmetscher\*innen in den Sprachen albanisch, amharisch, arabisch, bosnisch/serbisch/kroatisch, bulgarisch, französisch, italienisch, persisch, polnisch, rumänisch, russisch, spanisch, türkisch und vietnamesisch zur Verfügung.

Im Jahr 2020 fanden insgesamt acht Beratungen und/oder Begleitungen mit Unterstützung einer/m Übersetzer\*in statt.

## **Psychosoziale Prozessbegleitung im Strafverfahren**

Seit Januar 2017 besteht für Opfer von schweren Gewalt- und Sexualstraftaten nach § 406g StPO ein Rechtsanspruch auf gerichtliche Beordnung einer psychosozialen Prozessbegleitung (PSPB). Dies ist eine besondere Form der Zeugenbegleitung. Wir bieten diese Begleitung für verletzte Zeuginnen über das gesamte Verfahren an, d.h. bereits vor einer Anzeige können sich betroffene Frauen an die Beratungsstelle wenden.

Während eines Strafverfahrens vermittelt die psychosoziale Prozessbegleiterin den Betroffenen Information und schafft dadurch Sicherheit und Orientierung. Die Belastungen und Ängste, die ein Strafprozess mit sich bringt, sollen möglichst geringgehalten werden. Die psychosoziale Prozessbegleiterin bereitet die Betroffenen auf die Verhandlung vor und betreut sie vor, während und nach der Gerichtsverhandlung. Die Begleitung hat keine rechtliche oder rechtsvertretende Funktion und ersetzt keine psychosoziale Beratung oder Therapie. Gespräche über den zur Verhandlung stehenden Sachverhalt sind ausgeschlossen. Die PSPB wurde sechsmal gerichtlich beigeordnet, vier Klientinnen wurden im Ermittlungsverfahren begleitet, Hauptverhandlung fand 2020 keine statt. Die Verfahren der Klientinnen wurden am Amtsgericht München und am Landgericht München I verhandelt.

## **Interventionsstelle STA**

Die Interventionsstelle STA besteht seit März 2011. Was als Pilotprojekt startete, ist zu einem festen Angebot geworden. Eine Kooperation zwischen dem Polizeipräsidium Oberbayern Nord und Frauen helfen Frauen Starnberg ermöglicht, dass wir mit den hiesigen Polizeiinspektionen (PI) dafür zusammenarbeiten. Die ersten drei Jahre waren die PI Herrsching und Germering beteiligt, im März 2014 kamen die PI Gauting und Starnberg hinzu. Somit sind alle Polizeidienststellen im Landkreis Starnberg eingebunden.

Seit August 2015 wird die Interventionsstelle STA zu 80 % durch das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales finanziell gefördert. 10 % der Kosten werden durch einen Zuschuss des Landkreises Starnberg gedeckt. Im Jahr 2020 erhielten wir 25 Fax-Übermittlungen von den Polizeiinspektionen. Im Rahmen der pro-aktiven Beratung fanden 33 telefonische und 5 persönliche Beratungen statt. Des Weiteren erfolgten drei Begleitungen zum Amtsgericht Starnberg zur Antragsstellung nach dem Gewaltschutzgesetz, eine zur Vernehmung bei der Kriminalpolizei in München, sowie eine aufsuchende Beratung bei einer betroffenen Frau und deren Kindern. In 16 Fällen lebten minderjährige Kinder im Haushalt, insgesamt waren 30 Kinder Mitbetroffene der Gewalt im häuslichen Umfeld.

Ausführliche Informationen gibt ein gesonderter Sachbericht der Interventionsstelle STA.

## Rückblick 2020

### Öffentlichkeitsarbeit und Aktionen



Wie schon in den letzten beiden Jahren stellte uns die Gemeinde Herrsching rund um den Weltfrauentag am 8. März 2020 ihre Plakatwand, die sich gegenüber des Herrschinger Rathauses befindet, kostenfrei zur Verfügung.

Das Angebot, weiterhin die Plakatwand nutzen zu dürfen, da aufgrund der Corona-Pandemie keine Veranstaltungen beworben wurden, nahmen wir gerne an. Vielen Dank dafür!



Mit Beginn der Corona-Pandemie haben wir ein Gesundheitsschutz- und Hygienekonzept entwickelt, und die Räumlichkeiten so gestaltet, dass wir weiter vor Ort arbeiten konnten.

Überwiegend fanden telefonische Beratung statt, in Ausnahmefällen boten wir persönliche Beratungstermine an. Die Begleitungen zum Amtsgericht Starnberg und die psychosoziale Prozessbegleitung zu den Gerichten in München fanden normal statt. Das „walk & talk“-Angebot an der frischen Luft wurde zudem gerne von Klientinnen genutzt.

Um auf unser Beratungsangebot - auch während der Pandemie hinzuweisen - haben wir im April 2020 Anzeigen im Kreisboten Starnberg und in der Süddeutschen Zeitung auf der Sonderseite "Wir sind für Sie da!" geschaltet.

Ebenfalls im April 2020 beteiligten wir uns an der bundesweiten Aktion „Zuhause nicht sicher? Stärker-als-gewalt.de“, die Bundesfrauenministerin Dr. Franziska Giffey in Kooperation mit etlichen Supermärkten und Discountern ins Leben gerufen hat. Diese Initiative soll ein Zeichen gegen Häusliche Gewalt setzen. Neben Betroffenen richtet sie sich an alle, die helfen und unterstützen wollen.

Weitere Infos unter: <https://staerker-als-gewalt.de>.

## ZUHAUSE NICHT SICHER?

Sind Sie akut von Gewalt zuhause betroffen  
oder kennen Sie jemanden, der von Gewalt betroffen ist?  
Hier finden Sie alle wichtigen Infos dazu,  
was Sie tun können und wo Sie Hilfe finden:

**staerker-als-gewalt.de**

**STÄRKER**  
als Gewalt

Im Landkreis Starnberg sprachen wir verschiedene Besitzer\*innen des Einzelhandels an, die sich an der Aktion beteiligten. In Feldafing, Gilching, Herrsching, Starnberg und Tutzing hing das Plakat aus in z.B. Apotheken, Bekleidungsgeschäften, Kaffee-Rösterei, Teeläden.

Am 29. Juli 2020 fand die Mitgliederversammlung mit Vorstandswahl statt in den Räumlichkeiten der Indienhilfe

Liesel Baumann und Ursel Wrede wurden einstimmig für weitere zwei Jahre wiedergewählt. Wir freuen uns sehr darüber!



Zum vierzehnten Mal fand das Fünf Seen Filmfestival (fsff) von 26.08 - 09.09.2020 im Landkreis Starnberg statt. Im Rahmen des Festivals wurde unsere Arbeit durch den Festival-Leiter Mathias Hellweg vorgestellt. Frauen helfen Frauen Starnberg übernahm die Film-Patenschaft für den Film „Walchensee Forever“, der viermal in den Breitband-Kinos gezeigt wurde. Die Geschichte dreier Frauen einer Gastwirtinnenfamilie, über ein Jahrhundert hinweg wird erzählt. Der Film beschäftigt sich mit den Themen Heimat, Herkunft und was am Ende wirklich zählt.



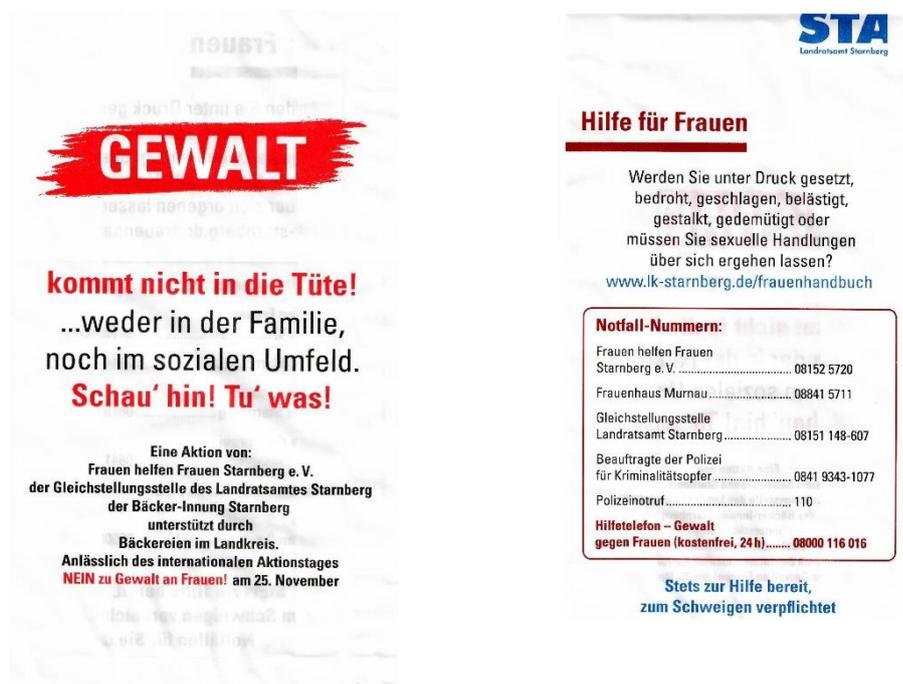
Die Regisseurin Janna Ji Wonders mit ihrer Tochter und Mutter (Mitte) zusammen mit den Vorstandsfrauen Ursel Wrede und Liesel Baumann.

Der Film „Walchensee Forever“ gewann den fsff- Publikumspreis 2020.

Foto: fsff

Anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen, dem 25. November 2020, fand zum dritten Mal die Bäckertüten-Aktion zusammen mit der Bäcker-Innung im Landkreis Starnberg und der Gleichstellungsstelle des Landratsamts Starnberg statt. Die Schirmherrschaft übernahm Landrat Stefan Frey. Acht Bäckereien und deren Filialen beteiligten sich vom 21.-30.11.2020 daran und packten ihre Backwaren in Aktionstüten, die mit dem Slogan "Gewalt kommt nicht in die Tüte! ... weder in der Familie, noch im sozialen Umfeld. Schau'hin! Tu'was!", bedruckt waren.

Die Aktionstüten sollen Betroffene über Hilfsmöglichkeiten informieren, sowie Angehörige und Freund\*innen ermutigen, Hilfe anzubieten und sich solidarisch zu zeigen.



Cordula Trapp, Landrat Stefan Frey, Obermeister Bäcker-Innung Wilhelm Boneberger, und die Gleichstellungsbeauftragte Sophie von Wiedersperg beim Pressetermin in Gilching.

Foto: LRA STA

Wir beteiligten uns an der Fahnenaktion der Menschenrechtsorganisation "Terre des Femmes" zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen am 25. November 2020. Mit dem Zeigen der Fahne wollen wir die Solidarität mit betroffenen Frauen sichtbar machen.

Ende November 2020 starteten wir das „Projekt Außensprechstunden“ im Landkreis Starnberg. Schnell hatten wir vier Kooperationspartner\*innen gefunden, die ihre Räumlichkeiten kostengünstig bzw. -frei zur Verfügung stellen. Somit können wir Betroffenen eine wohnortnahe Beratung ermöglichen.

Gautinger Anzeiger, 18.11.2020

Im Dezember 2020 nahmen wir an der Ausstellung „Internationaler Tag des Ehrenamts“ teil. Auf einem Plakat warben wir für die ehrenamtliche Mitarbeit in unserem Verein. Die Ausstellung, die im Foyer der Kreissparkasse in Starnberg stattfand, musste aufgrund des 2. Lockdowns Mitte des Monats beendet werden.

## Finanzielle Unterstützung

Das Jahr 2020 begann mit einer schönen Nachricht – wir erhielten im Januar 2020 eine Spende des Zonta Clubs Fünf-Seen-Land. Im Rahmen eines Clubabends wurde uns ein Scheck in Höhe von 1.000 € überreicht. Die Damen des Zonta Clubs unterstützen die Beratungsstelle finanziell seit vielen Jahren.

**Feldafing**  
**3000-Euro-Spende für Menschen in Not**  
Insgesamt 3000 Euro spendet der **Zonta-Club Fünf-Seen-Land**

für Menschen, die ein Handicap haben oder in eine Notlage geraten sind. Jeweils 1000 Euro davon gehen an den Verein **Frauen helfen Frauen**, die **Lebenshilfe Starnberg** und das **Mutter-Kind-Haus** in Gilching. Die Spendenübergabe fand am Donnerstagabend im Hotel Kaiserin Elisabeth in Feldafing statt. **Dr. Claudia Waizenhöfer**, **Dr. Charlotte von Bodelschwingh** und **Stefanie Rhaden** vertraten den Zonta-Club. **Jutta Uelner** (Mutter-Kind-Haus Gilching), **Edith Dieterle** (Lebenshilfe Starnberg), **Ursel Wrede**, **Claudia Sroka** und **Liesel Baumann** (alle drei vom Verein Frauen helfen Frauen) nahmen die Spendenurkunden entgegen. Der Zonta-Club Fünf-Seen-Land unterstützt seit 1999 insbesondere alleinerziehende Mütter mehrfach behinderter Kinder, die von der Lebenshilfe Starnberg betreut werden. Mit regelmäßiger finanzieller Hilfeleistung ermöglicht der Club diesen Müttern einen Urlaub, eine kurzfristige Entlastung ihrer schweren Aufgabe, um wieder einmal durchatmen zu können.



**Die Spenderinnen mit ihren Empfängerinnen:** Jutta Uelner (Mutter-Kind-Haus Gilching), Stefanie Rhaden (Zonta-Club), Edith Dieterle (Lebenshilfe Starnberg), Dr. Claudia Waizenhöfer (Zonta), Dr. Charlotte von Bodelschwingh (Zonta), Ursel Wrede, Claudia Sroka und Liesel Baumann (alle Frauen helfen Frauen, v.l.).

FOTO: ANDREA JAKSCH mm

Starnberger Merkur, 18.01.2020



Monika Hemberger, die Eigentümerin vom Trachtenladen „Hembergers – Tracht & Zeitlos“ in Herrsching mit Cordula Trapp beim Auftakt der Spenden-Aktion im Juli 2020.

Gemeinsam für Bayern - gemeinsam für gewaltbetroffene Frauen. Unter dem Motto „#bayerntragttracht - Gemeinsam für Bayern“ hatten sich insbesondere Trachtengeschäfte zusammengeschlossen, um für die Tracht als „Alltagsgewand“ zu werben und beim Kauf dieser Gutes zu tun.

Monika Hemberger hat sich an der Aktion beteiligt. Sie hat in ihrem Geschäft von Juli bis Dezember 2020 Kund\*innen, die dort eingekauft haben, auf unsere Beratungsstelle aufmerksam gemacht und motiviert, die 3% der MwSt.-Senkung an uns zu spenden.

Über eine weitere Spende des Zonta Clubs Fünf-Seen-Land freuten wir uns am 1. Oktober 2020. Die Übergabe des Schecks in Höhe von 3.000 € fand in den Räumen der Indienhilfe in Herrsching statt. Wir konnten zum einen damit die Umsetzung des „Projektes Außensprechstunden“ realisieren, und zum anderen die Anschaffung kindgerechter Materialien für die Beratung von Kindern und Jugendlichen tätigen.



### 3000 Euro für den Frauennotruf

Der Zonta Club Fünf-Seen-Land unterstützt seit 2013 die Beratungsstelle von „Frauen helfen Frauen Starnberg“, die es seit 31 Jahren gibt und ihren Sitz in Herrsching hat. In den großzügigen Räumlichkeiten der Herrschinger Indienhilfe übergab die Schatzmeisterin des Zonta Clubs, Bettina Seiler, nun einen Scheck über 3000 Euro an die Vorstandsdamen Liesel Baumann und Ursel Wrede. Frauen in Not, Angehörige, Bezugspersonen, Fachkräfte und künftig auch Kinder gewaltbetroffener Frauen können sich unter ☎ (0 81 52) 57 20 Hilfe holen. Der Zonta Club unterstützt dies. FOTO: ANDREA JAKSCH

Starnberger Merkur, 8.10.2020

Der Soroptimist International Club Fünfseenland unterstützte uns mit 1.500 €. Der Scheck wurde von Präsidentin Beate Haimerl-Neubauer im Dezember 2020 übergeben. Die Spende kam Klientinnen und deren Kindern zugute, um ein schönes Weihnachtsfest feiern zu können, sowie für unsere Öffentlichkeitsarbeit.

## Zeichen gegen Gewalt

Soroptimist Fünfseenland unterstützt Verein »Frauen helfen Frauen Starnberg«

Landkreis – Im Rahmen der Corona-Pandemie hat die häusliche Gewalt gegen Frauen zugenommen, wie etliche Studien berichten. Passend dazu startete Ende November eine weltweite Kampagne zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen unter dem Motto „Orange the World – Stand up for Women“.

16 Tage im Zeichen der nachhaltigen Verwirklichung der Grundrechte von Frauen – die Frauenorganisation Soroptimist International Deutschland beteiligt sich landesweit mit vielfältigen Aktionen. Der hiesige Club Soroptimist Fünfseenland leistet

dazu einen finanziellen Beitrag für den Verein „Frauen helfen Frauen Starnberg“. Soroptimist International (SI) ist eine der weltweit größten Service-Organisationen berufstätiger Frauen mit gesellschaftspolitischem Engagement.

„Es ist wichtig, die Auswirkungen von Gewalt gegen Frauen möglichst vielen Menschen zugänglich zu machen.

Wir sind stolz darauf, dass wir als Club Fünfseenland ein kleinen Beitrag dazu leisten können“, so die Präsidentin Beate Haimerl-Neubauer. Der Betrag 1500 Euro stammt zum großen Teil aus dem Erlös einer er-

folgreichen Schuhsammelaktion im September 2020, in der die Mitglieder des Frauenclubs zur Spende gebrauchter Schuhe aufgerufen hatten.

Über 2500 Kilogramm Schuhe kamen zusammen und wurden an das Kolpingwerk verschickt und von dort aus in entsprechend bedürftige Länder weitergeleitet. Der Erlös wurde vom Club Fünfseenland noch einmal aufgestockt und an den Verein Frauen helfen Frauen übergeben.

Der 1989 gegründete Verein unterstützt, berät und hilft Frauen, die Gewalt erfahren haben. Die Spende findet ihre Verwendung in weiteren Unterstützungsangeboten für die von Gewalt betroffenen Frauen. kb



Dank der erfolgreichen Schuhsammelaktion des Clubs Soroptimist Fünfseenland kann dem Verein „Frauen helfen Frauen Starnberg“ finanziell unter die Arme gegriffen werden.

Foto: Andrea Jaksch

Kreisbote Starnberg, 12.12.2020

Wir bedanken wir uns bei allen Spender\*innen sehr herzlich für die finanzielle Unterstützung.

## Team



Angelika Knülle, Iris Kramer, Dorothea Föppl, Cordula Trapp, Liesel Baumann, Verena Spitzer, Ursel Wrede, Ursula Galli, Birgit Roberts, Claudia Sroka (v.l.n.r.). Es fehlen Christel Schief, Cornelia Mayr und Daniela Hörstke.

Foto aus dem Jahr 2019

## Mitarbeiter\*innen



Die Fachberaterinnen sind Cordula Trapp, Heike Glöckner, Claudia Sroka und Priscila Santana-Berger. Alle Fachberaterinnen arbeiten in Teilzeit.

Heike Glöckner ist Dipl. Sozialpädagogin (FH) und Trauma-Pädagogin. Sie war in der Zeit von 15.03 – 31.12.2020 tätig.

Priscila Santana-Berger ist Psychologin (B.Sc.) und Lösungsorientierte Systemische Beraterin (SFT). Sie ist seit 15.12.2020 tätig.

Claudia Sroka ist Dipl. Sozialpädagogin (FH), traumazentrierte Fachberaterin (DeGPT) sowie Psychosoziale Prozessbegleiterin (RWH). Sie bietet zusätzlich die psychosoziale Prozessbegleitung für verletzte Zeuginnen im Strafverfahren an.

Cordula Trapp ist Dipl. Sozialpädagogin (FH) und traumazentrierte Fachberaterin (DeGPT). Sie ist für die Geschäftsleitung des Vereins zuständig.

Neben der Beratungsarbeit umfasst das Aufgabenspektrum der Fachberaterinnen weitere Bereiche:

- Prävention
- Öffentlichkeits- und Pressearbeit
- Mitarbeit in regionalen und bayernweiten Arbeitskreisen und Vernetzungsgremien
- Teilnahme an regionalen und bundesweiten Vernetzungstreffen
- fachlicher kollegialer Austausch
- Fundraising
- Dokumentation
- Erstellung von Förder- und Stiftungsanträgen
- Betreuung der Mitglieder und Förder\*innen
- Homepage-Pflege
- Fortbildung

Unterstützt wird das Team von Cornelia Mayr. Sie ist für die Finanzbuchhaltung zuständig.

### **Vorstand**

Die geschäftsführenden Vorstandsfrauen sind:

Liesel Baumann, Herrsching

Ursel Wrede, Herrsching

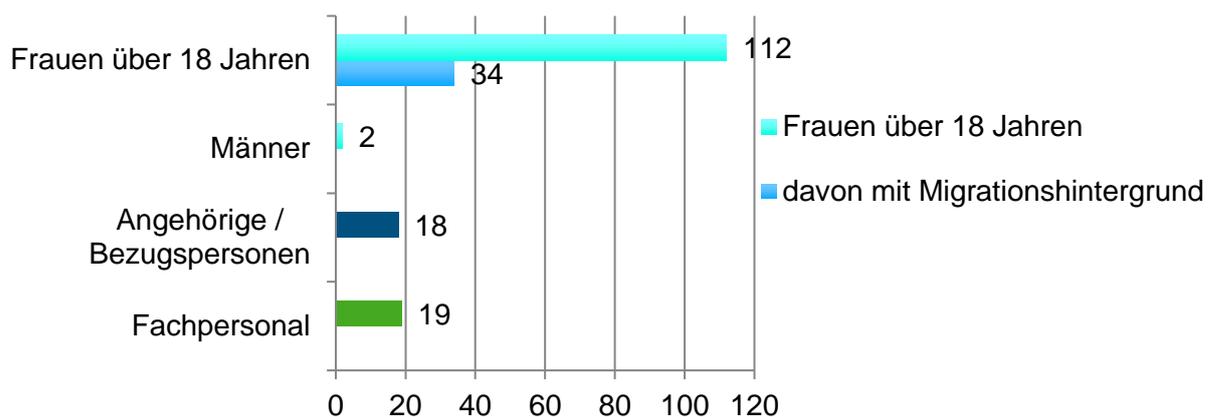
Die (Mitglieds-)Frauen, die sich bürgerschaftlich bei uns engagierten sind:

Dorothea Föppl, Ursula Galli, Daniela Hörstke, Angelika Knülle, Birgit Roberts, Ulla Rogge-Schöll, Christel Schief und Verena Spitzer. Iris Kramer unterstützt zudem die Pflege der Homepage.

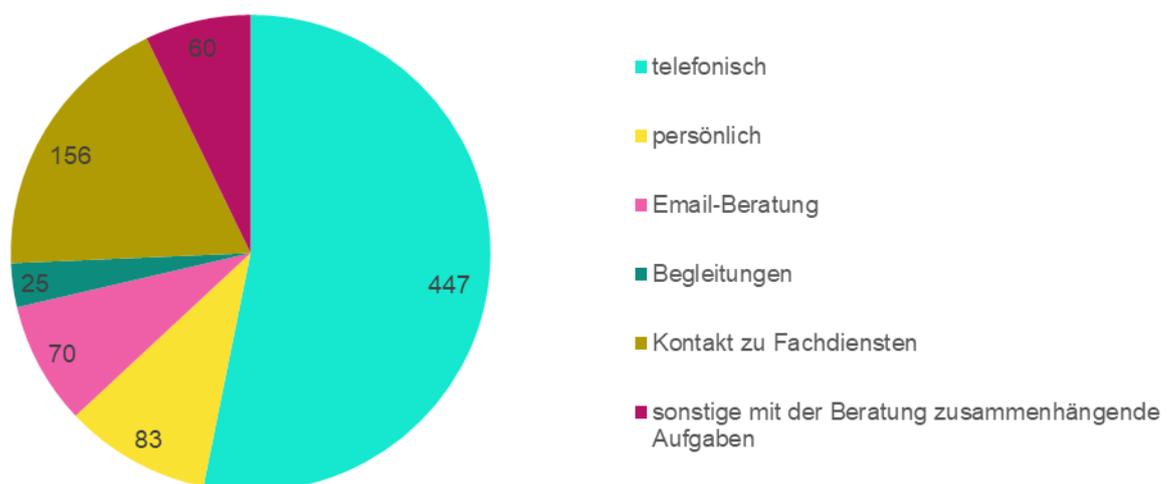
## Statistische Auswertung

Die Anzahl der Ratsuchenden umfasst Personen, die sich persönlich, telefonisch oder per E-Mail erstmalig an die Beratungsstelle gewandt haben, sowie Klientinnen, die bereits in den Jahren zuvor Kontakt zur Beratungsstelle hatten und 2020 wieder aufgenommen haben. Die Anzahl der ratsuchenden Personen ist im Vergleich zum Vorjahr etwas gestiegen. Angehörige und Fachpersonal werden gesondert gezählt. Im Jahr 2020 waren alle Ratsuchenden über 18 Jahre alt. Insgesamt haben sich 151 Personen an die Beratungsstelle gewandt. Es wurden 756 Beratungen und 25 Begleitungen durchgeführt.

### Anzahl der Ratsuchenden



### Beratungsart



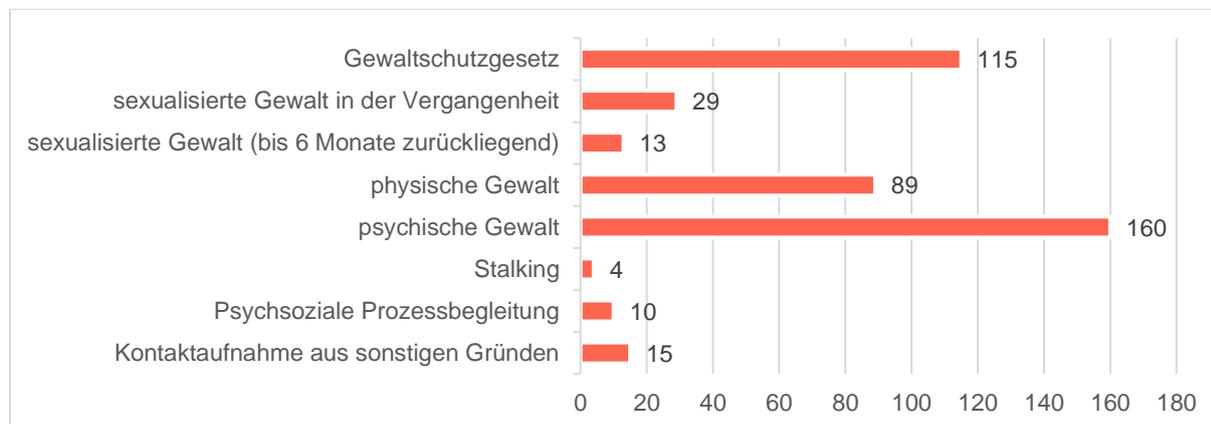
In den 83 persönlichen Beratungskontakten sind 14 walk & talk-Kontakte inbegriffen.

Die 25 Begleitungen fanden u.a. zur Polizei, Rechtsantragsstelle des Amtsgerichts Starnberg oder zu verschiedenen Fachstellen des LRA Starnberg statt.

In 60 Fällen kam es zu sonstigen mit der Beratung zusammenhängenden Aufgaben. Diese waren u.a. Suche nach Übersetzer\*innen, Hilfe beim Ausfüllen von Anträgen, Internetrecherche, Terminvereinbarung für Behördengänge, Rechtsberatung, Zusendung von Infomaterial etc.

## Beratungsanlässe

(Mehrfachnennungen möglich)



Psychische Gewalt war bei mehr als einem Drittel der Anlass für eine Beratung. Diese Art der Gewalt wirkt sich besonders schädigend auf die Frauen und deren Kinder aus. Gewalt geht immer mit Macht und Kontrolle einher. Frauen werden von ihrer/m Partner\*in kontrolliert, beleidigt, beschimpft, gedemütigt, manipuliert und bedroht. Psychische Gewalt zerstört die Integrität der Frau. Sie hemmt die Frauen sich Hilfe zu holen. Für Außenstehende ist sie oft schwer zu erkennen.

Zurückliegende sexualisierte Gewalt in der Kindheit/Jugend haben einige unserer Klientinnen erlebt. Sexualisierte Gewalterfahrungen prägen die Frauen teilweise stark und beeinflussen ihre Lebensführung bis heute noch sehr.

Neben den genannten Beratungsanlässen gab es u.a. auch Anfragen zu folgenden Thematiken: Trennung/Scheidung ohne Gewaltproblematik, Behördenkontakte, (drohender) Obdachlosigkeit, psychischen Problemen, Ausländerrecht, Rechtsberatung und Sucht.

Kontaktaufnahme aus sonstigen Gründen bedeutet u.a. Anfragen bzgl. Kleiderspenden, Hilfen im Haushalt, Begleitung im Alltag.

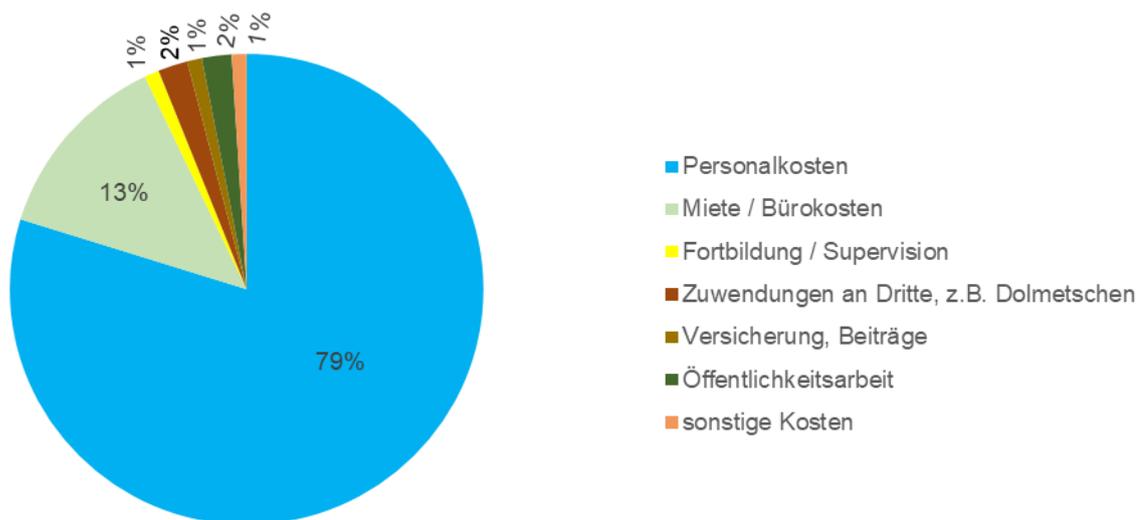
## Datenschutz

Am 25. Mai 2018 ist die EU-Datenschutzgrundverordnung (EU-DSGVO) in Kraft getreten. Der gesetzlichen Pflicht zur Umsetzung des Datenschutzes kommen wir nach. Die notwendigen Beschreibungen unserer personenbezogenen Abläufe haben wir erstellt und umgesetzt. Die Datenschutzerklärung ist auf unserer Homepage nachzulesen.

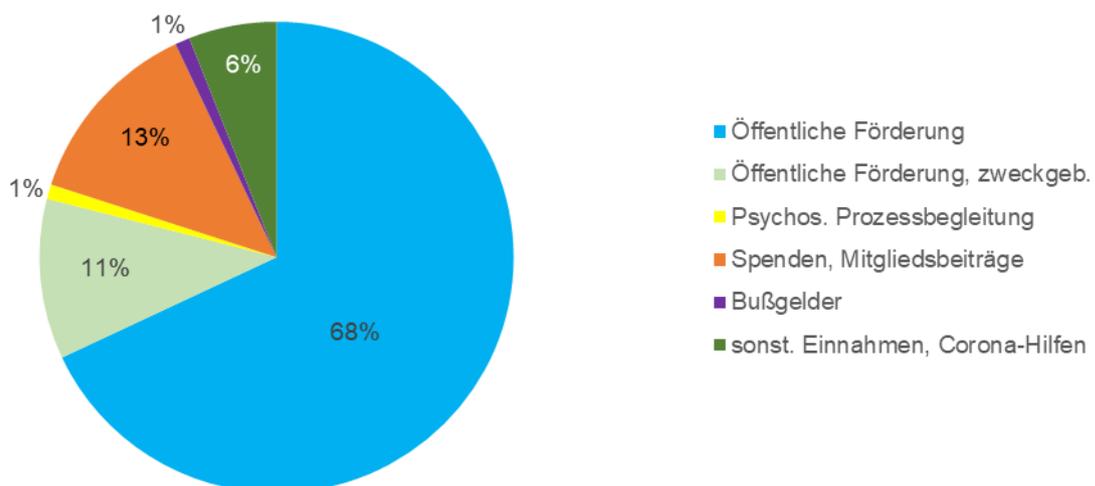
## Finanzierung

50 % der Personalkosten werden aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales gedeckt. Eine weitere wesentliche Förderung erhalten wir vom Landkreis Starnberg. Von den Landkreisingemeinden und der Stadt Starnberg wird der Verein mit einem freiwilligen Vereinszuschuss gefördert. Weitere finanzielle Unterstützung erhalten wir von unseren (Förder-)Mitgliedern und Spender\*innen. Hierfür bedanken wir uns ganz herzlich.

## Ausgabenstruktur



## Einnahmenstruktur



## **Kooperations- und Netzwerkpartner\*innen**

- Ambulante Krankenpflege Tutzing e.V.
- Amtsgericht Starnberg
- Bäcker-Innung Starnberg
- Deutscher Kinderschutzbund - Kreisverband Starnberg e.V.
- Dolmetscher\*innen sowie Kultur- und Sprachmittler\*innen
- Frauenhaus Murnau
- KHKin Martina Fuchs - Beauftragte der Polizei für Kriminalitätsoffer - PP Oberbayern Nord
- Fünf Seen Filmfestival (fsff)
- Gautinger Insel
- Herrschinger Insel
- Jobcenter Landkreis Starnberg
- Jugendamt Starnberg
- Kinder-, Jugend- und Familienberatungsstelle des Landkreises Starnberg
- Koordinierender Kinderschutz (KoKi) - Netzwerk frühe Kindheit
- LingaTel GmbH
- Mutter-Kind-Haus Gilching
- Polizeiinspektionen Gauting, Germering, Herrsching, Planegg, Starnberg
- Polizeipräsidium Oberbayern Nord
- Dr. Eva Schönberger - Rechtsanwältin und Fachanwältin für Familienrecht
- Schwangerenberatungsstellen im Landkreis
- Sozialpsychiatrischer Dienst Starnberg
- Starnberger Sozialwerk e.V.
- Verband Wohnen im Kreis Starnberg
- Sophie von Wiedersperg mit Team - Gleichstellungsstelle des Landkreises Starnberg

## **Vernetzung**

- Arbeitskreis „Fraueninteressen“ im Landratsamt STA
- Arbeitskreis „Integration“ im Landratsamt STA
- Arbeitskreis „Zwangsheirat verhindern, betroffene Frauen und Mädchen unterstützen“ in München
- Bundesverband Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe (bff)
- Bundesverband Psychosoziale Prozessbegleitung e.V. (bpp)
- Fachgruppe „Notrufe“ beim Paritätischen Wohlfahrtsverband LV Bayern
- LAG Frauennotrufe in Bayern (FiB)
- LAG Psychosoziale Prozessbegleitung in Bayern
- Runder Tisch gegen (häusliche) Gewalt im Landratsamt STA
- Runder Tisch „Aktiv gegen Männergewalt“ in München
- Steuerungsgruppe „Netzwerk frühe Kindheit im Landkreis Starnberg“ im Landratsamt STA

## **Danksagung**

### **Wir danken folgenden Unterstützer\*innen:**

Amtsgericht Starnberg

Amtsgericht Weilheim

Bürgermeister\*innen der Gemeinden im Landkreis und der Stadt Starnberg

Stefan Frey – Landrat des Landkreises Starnberg

Monika Hemberger

Gertraud Klinge und Ludwig O. Stadler - Gertraud Klinge Stiftung

Karl Roth – ehemaliger Landrat des Landkreises Starnberg

Dr. jur. Eva Schönberger - Rechtsanwältin und Fachanwältin für Familienrecht

Soroptimist International Club Fünfseenland-Herrsching

Firma Twilio (über #sicherheit)

Sophie von Wiedersperg - Gleichstellungsbeauftragte des Landratsamtes Starnberg

Starnberger Sozialwerk e.V.

Zonta Club Fünf-Seen-Land

sowie unseren Mitgliedsfrauen, Fördermitglieder und den privaten Spender\*innen

**Unser besonderer Dank gilt unserem Vorstand und den Aktiven Mitgliedsfrauen, die für den Verein ehrenamtlich tätig sind.**

## **Impressum**

Frauen helfen Frauen Starnberg e.V.

Beratungsstelle Frauennotruf im Landkreis Starnberg

Mühlfelder Straße 12

82211 Herrsching

Telefon: 08152-5720

Fax: 08152-99 8242

info@frauenhelfenfrauen-sta.de

www.frauenhelfenfrauen-sta.de

## **Bankverbindung**

Kreissparkasse München-Starnberg

IBAN DE 62702501500430886804

BIC BYLADEM1KMS

März 2021  
Claudia Sroka und Cordula Trapp

## Beratungsstelle Frauennotruf Starnberg erweitert das Angebot

In Deutschland ist jede dritte bis vierte Frau im Laufe ihres Lebens von häuslicher und/oder sexualisierter Gewalt betroffen. Es kann jede treffen, unabhängig vom sozialen Status, kultureller Herkunft oder Alter. Gewalt gegen Frauen reicht von Beschimpfungen über Einschüchterungen und geht hin bis zu körperlichen Übergriffen und Vergewaltigung.

Gewalt schädigt die körperliche und seelische Integrität einer Person. Laut der Weltgesundheitsorganisation (WHO) stellt Gewalt gegen Frauen weltweit eines der größten Gesundheitsrisiken für Frauen und deren Kinder dar.

Die Beratungsstelle Frauennotruf im Landkreis Starnberg ist eine etablierte Anlaufstelle

mit Sitz in Herrsching und unterstützt Frauen seit über 30 Jahren. Im Sommer 2020 kann das Beratungsangebot ausgeweitet werden. Neben Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, werden künftig auch deren mitbetroffene Kinder und Jugendliche unterstützt – denn Kinder sind immer Leidtragende, selbst wenn sie keine direkte Gewalt erfahren.

Studien zeigen, dass das Miterleben häuslicher Gewalt dieselben negativen Auswirkungen hat, und die Entwicklung des Kindes maßgeblich beeinträchtigen kann. Die Stellenweiterung wird durch die Erhöhung der Fördergelder der Regierung von Oberbayern ermöglicht. Eine wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe. Daher sucht das Team von Frauen helfen Frauen Starnberg e.V. eine neue Kollegin, die die Arbeit unterstützt. Weitere

Infos unter: [www.frauenhelfenfrauen-sta.de](http://www.frauenhelfenfrauen-sta.de).

In der Beratungsstelle können sich zudem Angehörige, Bezugspersonen und Fachkräfte unter 08152 – 5720 Hilfe holen. Die Beratung ist vertraulich, kostenfrei und auf Wunsch anonym.

**Beratungsstelle Frauennotruf im Landkreis Starnberg, Mühlfelder Straße 12, 82211 Herrsching, Tel: 08152 – 5720, [info@frauenhelfenfrauen-sta.de](mailto:info@frauenhelfenfrauen-sta.de)**



**Beratungsstelle für Frauen**

**Beratung bei Gewalt**  
vertraulich – kostenfrei – auf Wunsch anonym

**Beratungsstelle Frauennotruf im Landkreis Starnberg**

Mühlfelder Straße 12, 82211 Herrsching  
Telefon 0 81 52/57 20  
[www.frauenhelfenfrauen-sta.de](http://www.frauenhelfenfrauen-sta.de)  
[info@frauenhelfenfrauen-sta.de](mailto:info@frauenhelfenfrauen-sta.de)



Kreisbote Starnberg, 7.03.2020

## Wenn der Partner zur Bedrohung wird

**Starnberg** – Die Corona-Krise, die Ausgangsbeschränkungen und die Nähe daheim können negative Auswirkungen auf die Lage von Frauen und Kindern mit sich bringen, erklärt die Beratungsstelle Frauennotruf im Landkreis Starnberg. Wenn das Zuhause kein sicherer Ort mehr sei und der Partner zu Bedrohung werde, helfe der Frauennotruf unter Telefon 08152/5720 und per E-Mail an [info@frauenhelfenfrauen-sta.de](mailto:info@frauenhelfenfrauen-sta.de). „Wir möchten Betroffene ermutigen, sich Unterstützung zu holen, wir sind telefonisch und online erreichbar“, erklären die beiden Fachberaterinnen Claudia Sroka und Cordula Trapp. In der Beratungsstelle in der Mühlfelder Straße 12 in Herrsching könnten sich zudem Angehörige, Bezugspersonen und Fachkräfte beraten lassen, die mit häuslicher und sexualisierter Gewalt konfrontiert sind. Das Angebot ist vertraulich, kostenfrei und auf Wunsch anonym. Bundesweit ist das Hilfetelefon unter 08000/116016 oder [www.hilfetelefon.de](http://www.hilfetelefon.de) rund um die Uhr erreichbar. sz

Süddeutsche Zeitung, LK Starnberg 11.04.2020

# Jeden dritten Tag sucht eine Frau Hilfe

Verein legt Jahresbericht 2019 vor und baut Prävention und Angebote für Kinder aus

Landkreis – Fast jeden dritten Tag wendet sich eine Frau wegen Gewalt durch Männer an den Frauennotruf im Landkreis Starnberg. Das geht aus dem Jahresbericht des Vereins „Frauen helfen Frauen“ für 2019 hervor. In Zahlen: 109 Frauen suchten im vorigen Jahr Hilfe.

Insgesamt habe der Verein 430 Beratungen durchgeführt, worunter auch 29 Angehörige bzw. Bezugspersonen und Fachpersonal waren. „Gewalt war in 41 Prozent aller Beratungen Anlass für ein Gespräch. Somit war bei den Beratungsanlässen die psychische Gewalt um ein dreifaches höher als physische Gewalt“, heißt es in einer Mitteilung des Vereins. Geschäftsführerin Cordula Trapp dazu: „Psychische Gewalt wirkt sich besonders schädigend auf die Frauen und deren Kinder aus. Sie zerstört die Integrität der Frau und macht es ihr besonders schwierig, sich Hilfe zu holen. Denn der gewaltausübende Partner ver-



**Neuzugang beim Verein „Frauen helfen Frauen“:** Die Diplom-Sozialpädagogin Heike Glöckner ist im Frühjahr zum Team gestoßen und wird unter anderem Präventionsangebote ausbauen.

FOTO: VEREIN

mittelt ihr ständig, dass sie alles falsch mache. Gewalt geht immer mit Macht und Kontrolle einher.“ Psychische Gewalt bedeute, dass Frauen von ihren (Ex-)Partnern unter anderem gedemütigt, kontrolliert, bedroht oder beleidigt werden.

In 32 Fällen sei sexualisierter Gewalt Anlass für die Beratung gewesen. Diese Art der Gewalt beeinflusse die Frauen in ihrer Lebensführung oft ein Leben lang. „Trotz der #MeToo-Bewegung ist es immer noch ein Tabuthema, und es fällt den Betroffenen schwer, sich fachliche Unterstützung zu holen“, erklärt Fachberaterin Cláudia Sroka.

Die Helferinnen des Vereins begleiteten im vorigen Jahr 14-mal Betroffene zu Behörden Terminen; zudem halfen sie im Zuge der psychosozialen Prozessbegleitung, eine intensive Form der Zeugenbegleitung, in drei Fällen. Ziel dessen ist, die Belastung durch einen Prozess abzumildern.

Vor Kurzem hat der Frauennotruf sein Team verstärkt. Die Sozialpädagogin Heike Glöckner ist im Frühjahr ins Team aufgenommen worden, wie der Verein weiter mitteilte. Sie werde künftig unter anderem den Bereich Prävention ausbauen.

Als neues Angebot werden im Laufe dieses Jahres Kinder und Jugendliche gewaltbetroffener Mütter beraten. Darin sieht Frauen helfen Frauen einen wichtigen Punkt, denn „Miterleben von Gewalt hat negative Auswirkungen auf die Entwicklung von Kindern“, wie Studien belegen. Denn: Sofern eine gewaltbetroffene Familie keine Unterstützung erhalte, sei das Risiko von Mädchen erheblich höher, im Erwachsenenalter ebenfalls Opfer von Gewalt zu werden, während bei Buben die Gefahr, ein potenzieller Täter werden, ebenfalls steige. Für diesen Bereich möchte der Verein eine weitere Kraft verpflichten.

Ungeachtet der Corona-Krise ist der Frauennotruf weiter durchgehend erreichbar, auch wenn nur am Telefon beraten werden könne. Die Nummer ☎ (0 81 52) 57 20 ist weiterhin besetzt. Die Beratung sei vertraulich, kostenlos und auf Wunsch anonym, hebt der Verein hervor. mm

Starnberger Merkur, 8.06.2020

VON JESSICA SCHOBER

**Herrsching** – Die Stille klingt verdächtig, sie dröhnt nahezu. Warum ruft keine der Frauen mehr an? Dass das Frauennotruftelefon in Herrsching ausgerechnet zu Beginn der Ausgangsbeschränkungen selbener klingelte, kam der Sozialpädagogin Cordula Trapp zuerst komisch vor. Doch nachdem sie wieder Kontakt zu einigen ihrer Klientinnen hatte, wurde ihr klar: Frauen, die häusliche oder sexualisierte Gewalt erleben, stehen durch die Corona-Pandemie so sehr in Bedrängnis, dass sie nicht mal mehr eine Gelegenheit finden, zum Telefonhörer zu greifen.

Der Partner, der sie bedroht, beleidigt, schlägt, würgt und schubst: Ist jetzt ständig daheim im Home-Office, in Kurzarbeit oder auch arbeitslos. Die Kinder, die sie schützen muss: Sie können nicht mal mehr auf den Spielplatz, alle Frühwarnsysteme und Schutzorte außerhalb wie Schulen, Kitas oder Sportvereine fallen weg. So verschärft die Corona-Krise die Situation für Frauen in Not besonders. Und deshalb, so vermutet Cordula Trapp, wird das Herrschinger Notruftelefon wohl im Nachhinein noch sehr oft klingeln dieses Jahr. Sobald die Kraft der Frauen wenigstens zum Anrufen reicht.

Die drei Sozialpädagoginnen in der Herrschinger Beratungsstelle rechnen damit, dass die Fallzahlen nach oben schnellen werden. Dabei sind die schon jetzt monströs: Jeden dritten Tag wird eine Frau von ihrem Partner umgebracht. Das ist der bundesweite Durchschnitt – vor Corona. Mit dem Zwang, zuhause zu bleiben, rutscht die Partnergewalt in den unsichtbaren Bereich. Noch kann niemand genau abschätzen, was hinter all den verschlossenen Haustüren passiert ist und noch immer passiert. Deutschlandweit schlagen Sozialarbeiter Alarm. Eine neue Studie von Wissenschaftlerinnen der TU München und des RWI Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung in Essen ergab jüngst: 3,1 Prozent der 3800 online befragten Frauen be-

richteten, dass sie in der Zeit der strengen Kontaktbeschränkungen mindestens eine körperliche Auseinandersetzung erlebt haben wie etwa Schläge. Ähnlich viele Betroffene gaben an, vergewaltigt worden zu sein. Bei Frauen, die sich zu Hause in Quarantäne befanden, stiegen die Zahlen stark: Hier berichteten 7,5 Prozent von körperlicher Gewalt. Bei Familien, die akute finanzielle Sorgen hatten, lag die körperliche Gewalt gegen Frauen bei 8,4 Prozent.

**„Wir gehen fest davon aus, dass die Zahlen 2020 noch steigen werden.“**

Sozialpädagogin Trapp schaut ernüchtert auf die wenigen Zahlen, die ihr für die Region Starnberg vorliegen: Allein seit März hat der Frauennotruf in 13 Fällen die Kontaktdaten von Frauen weitergeleitet bekommen, die die Polizei wegen häuslicher Gewalt gerufen haben. Das sind fast doppelt so viele Fälle wie sonst. Die Polizeidirektion Oberbayern verzeichnet indes keinen Anstieg der Anzeigen wegen häuslicher Gewalt – gibt aber zu bedenken, dass Opfer oft erst später den Mut fänden, die Täter anzuzeigen, und die Dunkelziffer hoch sein dürfte. „Wir gehen fest davon aus, dass die Zahlen 2020 noch steigen werden“, sagt Trapp.

Neuerdings bietet der Frauennotruf auch Beratungsspaziergänge an für Klientinnen, die schon länger in Kontakt mit den Sozialpädagoginnen sind. „Walk and Talk“ nennt Trapp dieses Angebot, bei dem ein Gespräch im Gehen an der frischen Luft auch ohne Mundschutz stattfinden könne.

„Der Mundschutz kann für Frauen, die beispielsweise gewürgt wurden oder die den Mund zugehalten bekommen haben, ein sehr unangenehmer Schlüsselreiz sein, der sie triggert und an die Gewalterfahrung erinnert“, sagt Trapp. Andere ihrer Klientinnen können Menschenmassen und Berührungen von Fremden nicht aus-

Die Pandemie verschärft die Situation von Frauen in Not. Claudia Sroha (unten li.) und Cordula Trapp vom Herrschinger Frauennotruf rechnen deshalb damit, dass die Fallzahlen stark steigen werden. FOTOS: NILA THIEL, IMAGO STOCK & PEOPLE



halten – ihnen kommen die aktuellen Abstandsgebote eher zugute.

Trapp ist Trauma-Fachberaterin. Wenn eine Frau in Not die Nummer 08152/5720 wählt, ist Trapps oberstes Ziel: Stabilisieren. Damit meint sie alltagspraktische Hilfe für die Anruferin. Es gehe nicht in erster Linie darum, das erlebte Trauma der Frau therapeutisch aufzuarbeiten, sondern Orientierung zu bieten und zu den richtigen Hilfen zu lotsen. „Manche Frauen können ihrem gewalttätigen Partner nur zeitweise entkommen, wenn sie einen Grund vorschoben. Da kann eine Gassirunde mit dem Hund schon sehr helfen“, sagt Trapp. Andere Opfer sehnten sich jene Zeitfenster herbei, in denen der gewalttätige Partner kurz das Haus verlässt. „Eine ältere Klientin zum Beispiel kann nur dann anrufen, wenn ihr Mann bei der Ergotherapie ist.“ Oftmals wissen die Frauen nicht, welche juristischen Möglichkeiten sie hätten: Ein Kontakt- oder Nährungsverbot und eine Wohnungszuweisung können helfen. Die Beraterinnen vom Frauennotruf begleiten die Frauen bis vors Amtsgericht und stehen an ihrer Seite.

Doch viele Opfer scheuen den Gang vors Gericht, auch aus Angst vor einer Bloßstellung. „Zur häuslichen Gewalt gehört, dass die Frauen mit der Zeit immer isolierter sind und den Kontakt zu Verwandten und Freunden verloren haben“, sagt Cordula Trapp.

In der Beratungsstelle arbeiten neuerdings drei Sozialpädagoginnen. Die neue

Kollegin heißt Heike Glöckner. Sie kündigt den Bereich Prävention und Kinder und Jugendliche gewaltbetroffener Mütter beraten. Denn: Dieben von Gewalt hat negative Auswirkungen auf die Entwicklung von Kindern, wie Studien belegen. Denn: Sofern eine gewaltbetroffene Familie keine Unterstützung erhalte, sei das Risiko von Mädchen erheblich höher, im Erwachsenenalter ebenfalls Opfer von Gewalt zu werden, während bei Buben die Gefahr, ein potenzieller Täter werden, ebenfalls steigt, so Trapp.

Dabei kennt Gewalt keine geschlechtlichen Grenzen, sie beschränkt sich auf ein bestimmtes Milieu: Die Herrschinger Notruf wählt laut Trapp aus allen gesellschaftlichen Schichten, von der Unterklasse bis hin zur Managergattung heim. Zur Risikogruppe gehören Frauen, bei denen man einen Öcher nicht vermutet: gestandene Mitte 40, mit hohem gesellschaftlichen Status, zum Beispiel eine gut ausgebildete, die mit den Kindern daheim ist und nun von ihrem Arztgattin getriggert wird. „Es trifft immer wieder von denen keiner denken wird Gewalt erleben“, sagt die Sozialpädagogin Trapp.

Dabei gibt es Warnzeichen. „Nur wenn es Warnzeichen gibt, wenn es vorhin geschlagen wurde, oder Drohungen gab“, sagt Trapp. „Ich tue der Katze bis hin zu „Ich nehme dir die Klauen“, bis hin zu „Ich nehme dir die Klauen“. Viel zu lange hörten sich etwas an. Bis dann Taten folgten. rufen beim Herrschinger Frauennotruf schon gar nichts Besonderes daran, dass sie gewürgt wurde, es nebenbei. „Ihr ist gar nicht mehr da“, es ist gar nicht mehr da. „Zur häuslichen Gewalt gehört, dass die Frauen mit der Zeit immer isolierter sind und den Kontakt zu Verwandten und Freunden verloren haben“, sagt Cordula Trapp. In der Beratungsstelle arbeiten neuerdings drei Sozialpädagoginnen. Die neue bis die Frauen sich Hilfe suchen.



– PR-Bericht –

## Gemeinsam für Bayern – gemeinsam für gewaltbetroffene Frauen

„Überall in Bayern gibt es Gewalt an Frauen. Wir gehen davon aus, dass sich die Situation der Betroffenen durch die Ausgangsbeschränkungen noch verschärft hat und erst durch die langsame Öffnung, gewaltbetroffene Frauen wieder Zugang zur Beratung finden“, sagt die Fachberaterin Cordula Trapp von der Beratungsstelle Frauennotruf im Landkreis Starnberg. „Wo keine Kinderbetreuung gewährleistet ist, Homeschooling und Erwerbsarbeit unter einen Hut zu bringen ist oder der Partner wegen Kurzarbeit mehr Zeit zu Hause verbringt, fällt es Frauen oft schwer, sich hilfesuchend an eine Beratungsstelle zu wenden“, ergänzt ihre Kollegin Claudia Sroka.

Überall in Bayern gibt es die Tradition der Volksfeste, bei denen es wieder salonfähig geworden ist, Tracht zu tragen. Unter dem Motto „#bayerntragttracht – Gemeinsam für Bayern“ haben sich insbesondere Trachtengeschäfte zusammengeschlossen, um für die Tracht als „Alltagsgwand“ zu werben, und beim Kauf dieser Gutes zu tun. In Herrsching beteiligt sich das Trachtengeschäft „Hember-

gers - Tracht und Zeitlos“ an der Aktion und spendet einen Teil der Einnahmen, die bis Jahresende eingehen werden, an Frauen helfen Frauen Starnberg. Monika Hemberger, die Besitzerin des Hembergers kennt die Institution, da sie sich in ihrer Nachbarschaft befindet. Es sei ihr wichtig, etwas gegen Gewalt an Frauen zu unternehmen. Deshalb habe sie sich entschieden, diese finanziell zu unterstützen.

In der Beratungsstelle finden Frauen, die von häuslicher und/oder sexualisierter Gewalt sowie Stalking betroffen sind, und künftig auch deren Kinder Unterstützung. Auch Angehörige, Bezugspersonen oder Fachkräfte können sich unter 08152 5720 Hilfe holen. Die Beratung ist vertraulich, kostenlos und auf Wunsch anonym. Derzeit finden Beratungen aufgrund der Corona-Pandemie ausschließlich telefonisch statt.

**Beratungsstelle Frauennotruf im Landkreis Starnberg, Mühlfelder Straße 12, 82211 Herrsching, Tel: 08152 5720, [www.frauenhelfenfrauen-sta.de](http://www.frauenhelfenfrauen-sta.de)**

Artikel und Foto: HS

„Überall in Bayern gibt es Gewalt an Frauen. Wir gehen davon aus, dass sich die Situation der Betroffenen durch die Ausgangsbeschränkungen noch verschärft haben“, sagt die Cordula Trapp von der **Beratungsstelle Frauennotruf** im Landkreis Starnberg. „Überall in Bayern...“ heißt auch die **Postkartenaktion**, ergänzt mit örtlichen Namen wie Starnberg, mit der die Arbeitsgemeinschaft der Frauennotrufe in Bayern auf **Gewalt gegen Frauen** aufmerksam machen will. Die Postkarten liegen im **Frauennotruf** in der Mühlfelder Straße 12 in **Herrsching** aus. Sie sollen Betroffenen zeigen, dass sie nicht alleine sind und sich Hilfe holen können. In der Beratungsstelle finden Frauen, die von häuslicher, sexualisierter Gewalt sowie Stalking betroffen sind, und künftig auch deren Kinder, Unterstützung. Auch deren Angehörige, Bezugspersonen oder auch Fachkräfte können sich unter der Telefonnummer 08152/5720 Hilfe holen. Die Beratung ist vertraulich, kostenlos und auf Wunsch anonym. Derzeit finden Beratungen aufgrund der Corona-Pandemie ausschließlich telefonisch statt. Überall in Bayern gibt es auch die Trachten-Tradition. Unter dem Motto „**#bayerntragtracht – Gemeinsam für Bayern**“ haben sich Trachtengeschäfte zusammengeschlossen, um für die Tracht als „Alltagsgwand“ zu werben und beim Verkauf Gutes zu tun. In Herrsching beteiligt sich das Trachtengeschäft „Hembergers“ an der Aktion und spendet einen Teil der Einnahmen an **Frauen helfen Frauen Starnberg**. MANU

Süddeutsche Zeitung, LK Starnberg 22.07.2020

## Wiederwahl in Zeiten von Corona

Vorstand bei Frauennotruf Starnberg im Amt bestätigt / Hohes persönliches Engagement

**Starnberg** – Vorstandswahl bei der Beratungsstelle Frauennotruf im Landkreis Starnberg: Da die Räumlichkeiten der Beratungsstelle zu klein sind, um die Abstandsregeln einzuhalten, mieteten sich die Damen vom Frauennotruf kurzerhand in der Indienhilfe Herrsching in der Nachbarschaft ein. Die Mitgliederversammlung sollte bereits im März 2020 stattfinden, muss-

te aufgrund der Corona-Pandemie verschoben werden. Die meist schon sehr lang aktiven „Aktiven-Frauen“ trafen sich zuvor, um sich zu aktuellen Themen auszutauschen und Information zu anstehenden Terminen zu besprechen. Die neue Mitarbeiterin, die Sozialpädagogin Heike Glöckner, hat sich in diesem Rahmen vorgestellt und wurde herzlich in die Runde aufgenommen, sie unterstützt die beiden langjährigen Fachberaterinnen Claudia Sroka und Cordula Trapp. Heike Glöckner wird künftig unter anderem den Bereich Prävention ausbauen. Als neues Angebot werden im Laufe dieses Jahres Kinder und Jugendliche gewaltbetroffener Mütter beraten. Zur Wahl stellten sich die Vorstandsdamen Liesel Baumann und Ursel Wrede die einstimmig wiedergewählt wurden. Die vergangenen zweieinhalb Jahre haben sie den Verein mit



Die Mitarbeiterinnen vom Frauennotruf: (v.l.) Ursel Wrede, Liesel Baumann, Claudia Sroka, Heike Glöckner, Cordula Trapp. Foto: FhF

großem Engagement und viel persönlichem Einsatz geführt. Die Fachberaterinnen freuen sich sehr über die weitere Zusammenarbeit und alle gratulieren zur Wiederwahl. In der Beratungsstelle finden Frauen, die von häuslicher und/oder sexualisierter Gewalt sowie Stalking betroffen sind, und künftig auch deren Kinder, Unterstützung. Auch Angehörige, Bezugspersonen oder Fachkräfte können sich unter Telefon 08152/5720 Hilfe holen. Die Beratung ist vertraulich, kostenlos und auf Wunsch anonym. Derzeit finden Beratungen aufgrund der Corona-Pandemie überwiegend telefonisch statt. Weitere Informationen/Ansprechperson: Claudia Sroka, Beratungsstelle Frauennotruf im Landkreis Starnberg Mühlfelder Straße 12 in Herrsching, Tel: 08152/5720 info@frauenhelfenfrauen-sta.de; www.frauenhelfenfrauen-sta.de. kb

## Vorstand bei Frauennotruf Starnberg wiedergewählt

**A**m 29.07.2020 fand die Mitgliederversammlung mit Vorstandswahl der Beratungsstelle Frauennotruf im Landkreis Starnberg in Herrsching statt.

Da die Räumlichkeiten der Beratungsstelle zu klein sind, um die Abstandsmaßnahmen einzuhalten, mieteten sie sich in der Indienhilfe in der Nachbarschaft ein. Die Mitgliederversammlung sollte bereits im März 2020 stattfinden, musste aufgrund der Corona-Krise verschoben werden. Die meist schon sehr lang aktiv tätigen „Aktiven-Frauen“ trafen sich zuvor, um sich zu aktuellen Themen auszutauschen und Information zu anstehenden Terminen zu besprechen.

Die neue Mitarbeiterin Sozialpädagogin (FH) Heike Glöckner hat sich in diesem Rahmen den Anwesenden vorgestellt und

wurde herzlich in die Runde aufgenommen, sie unterstützt die beiden langjährigen Fachberaterinnen Claudia Sroka und Cordula Trapp. Heike Glöckner wird künftig u.a. den Bereich Prävention ausbauen. Als neues Angebot werden im Laufe dieses Jahres Kinder und Jugendliche gewaltbetroffener Mütter beraten.

Zur Wahl stellten sich die Vorstandsdamen Liesel Baumann und Ursel Wrede, die einstimmig wiedergewählt wurden. Die vergangenen 2,5 Jahre haben sie den Verein mit großem Engagement und viel persönlichem Einsatz geführt. Die Fachberaterinnen freuen sich sehr über die weitere Zusammenarbeit und alle gratulierten zur Wiederwahl.

In der Beratungsstelle finden Frauen, die von häuslicher und/oder sexualisierter Gewalt so-

wie Stalking betroffen sind, und künftig auch deren Kinder, Unterstützung. Auch Angehörige, Bezugspersonen oder Fachkräfte können sich unter 08152/5720 Hilfe holen.

Die Beratung ist vertraulich, kostenlos und auf Wunsch anonym. Derzeit finden Beratungen aufgrund der Corona-Pandemie überwiegend telefonisch statt.

Artikel und Foto: HS

### Weitere Informationen

Beratungsstelle Frauennotruf im Landkreis Starnberg  
Ansprechperson: Claudia Sroka  
Mühlfelder Straße 12  
82211 Herrsching  
Tel: 08152/5720  
info@frauenhelfenfrauen-sta.de  
www.frauenhelfenfrauen-sta.de

Ursel Wrede, Liesel Baumann, Claudia Sroka, Heike Glöckner, Cordula Trapp



Herrschinger Spiegel, 5.10.2020

# Wertvolle Unterstützung

## Zonta Club Fünf-Seen-Land hilft Herrschinger Frauenberatungsstelle

Landkreis/Herrsching – Der Zonta Club Fünf-Seen-Land unterstützt seit 2013 die Beratungsstelle von „Frauen helfen Frauen Starnberg e.V.“. Kürzlich fand die diesjährige Spendenübergabe in den Räumlichkeiten der Herrschinger Indienhilfe statt. Dabei überreichte die Präsidentin des Zonta Clubs Fünf-Seen-Land, Dr. Charlotte von Bodelschwingh, einen symbolischen Scheck über 3000 Euro an die Vorstandsdamen Liesel Baumann und Ursel Wrede.

In der Beratungsstelle Frauennotruf im Landkreis Starnberg finden Frauen, die von häuslicher und/oder sexualisierter Gewalt sowie Stalking betroffen sind, Unterstützung. Auch Angehörige, Bezugspersonen, Fachkräfte und künftig auch Kinder gewaltbetroffener Frauen können sich unter Telefon (08152) 5720 Hilfe holen. Die Beratung ist vertraulich, kostenlos und auf Wunsch anonym.

Mit der Spende finanziert der Verein zum einen die Außensprechstunden im Landkreis Starnberg. Die Beratungsstelle hat seit 31 Jahren ihren Sitz in Herrsching, mit den geplanten Außensprechstunden in Gauting, Gilching, Starnberg und Tutzing sollen nun weitere Standorte im Landkreis hinzukommen. Zum anderen wird die Spende verwendet, um kindgerechtes Material für die Beratung von Kindern und Jugendlichen, die in der Herkunftsfamilie Ge-



Bei der Scheckübergabe in der Herrschinger Indienhilfe (von links hinten nach links vorne): Cordula Trapp (Geschäftsführung Frauen helfen Frauen), Liesel Baumann (Vorstand Frauen helfen Frauen), Ursel Wrede (Vorstand Frauen Helfen Frauen.) Rechts hinten nach rechts vorne: Heike Glöckner (Fachberaterin Frauen helfen Frauen), Barbara-Angelika Devin (Zonta Club Fünf-Seen-Land, UN Committee Past Chair), Bettina Seiler (Zonta Club Fünf-Seen-Land, Schatzmeisterin).

Foto: Bachfischer

walt miterleben, anzuschaffen. Dieses neue Beratungsangebot soll Mütter und deren mitbetroffene Kinder unterstützen, den Gewaltkreislauf zu durchbrechen.

Der Verein will ein öffentliches Bewusstsein dafür schaffen, dass Gewalt gegen Frauen ein gesellschaftliches Problem ist und

nicht die persönliche Angelegenheit von Betroffenen.

Auf vielfältige Art setzt sich auch der Zonta Club Fünf-Seen-Land dafür ein, dass die Voraussetzungen für ein gewaltfreies Miteinander von Frauen und Männern geschaffen werden.

### Was ist Zonta?

Zonta ist ein internationales Netzwerk, in dem sich berufstätige Frauen in leitender oder freiberuflicher Position zusammen geschlossen haben. Im Jahr 2019 feierte Zonta International 100. Geburtstag und hat als NichtRegierungsorganisation konsultativen Status bei den Vereinten Nationen. Der 1998

gegründete Zonta Club Fünf-Seen-Land ist eingebettet in das globale Netzwerk von Zonta International mit etwa 30.000 Mitgliedern in 63 Ländern. In Deutschland gibt es 136 Clubs mit über 4.000 Mitgliedern. Vorrangiges Ziel dieses ehrenamtlichen Engagements ist es, die Stellung der Frauen zu fördern, ihren Bildungsstand zu verbessern und Bedürftigen zu helfen.

Zonta setzt sich ein für die Achtung der Menschenrechte und der Menschenwürde und bezieht Position gegen Gewalt und Diskriminierung. Zonta initiiert und fördert weitgreifende Aktions- und Hilfsprogramme – international, national und lokal.

In der Region StarnbergAmmersee setzt sich der Verein seit Jahren für folgende lokale Projekte ein: Frauen helfen Frauen e.V.: Beratung und Unterstützung für gewaltbetroffene Frauen und deren Kinder| Lebenshilfe Starnberg e.V.: Unterstützung von Müttern mehrfach behinderter Kinder, Mutter-Kind-Haus Gilching e.V.: Unterstützung alleinerziehender Frauen und Schwangerer in persönlicher Notlage Altersarmut von Frauen vorbeugen.

In ihrem jüngsten Projekt haben es die Zonta-Frauen es sich zur Aufgabe gemacht, insbesondere junge Frauen über die rechtzeitige Weichenstellung bei Berufswahl und Altersvorsorge zu informieren.

Dazu bieten sie kostenlose Vorträge auch im Landkreise Starnberg an, um möglichst viele Interessierte für das Thema zu erreichen. kb

**Kreisbote**  
online lesen!

[www.kreisbote.de](http://www.kreisbote.de)

# „Ich will mich nicht länger schämen“

Sie war vier Jahre alt, als das Grauen begann. Ihr Vater und später auch der Bruder sollen das Mädchen sexuell missbraucht haben. Noch heute kämpft die Rentnerin mit Hilfe des Herrschinger Frauennotrufs gegen das Trauma an. Sie will sich nicht mehr als Opfer fühlen

VON JESSICA SCHÖBER

**Herrsching** – Einmal im Monat macht Hildegard K. (Name von der Redaktion geändert) sich auf den Weg nach Herrsching. Die Frau mit dem grauen, welligen Haar und dem bunten Seidenschal steigt dann in den Zug, irgendwo in einer bayerischen Kleinstadt, und fährt Richtung Ammersee. Die Mittsechzigerin liebt den See, dessen Ufer noch so zugänglich ist und der sein Wasser nicht nur mit den Wohlhabenden teilt. Am Ammersee kann Hildegard K. durchschnaufen. Manchmal konzentriert sie sich dann auf ihren Atem und wandert gedanklich ihre Lendenwirbelsäule entlang. Das beruhigt sie. Manchmal legt sie in Gedanken auch den bläulich schimmernden Schutzhimmel an, der durchlässig bleibt für die Außenwelt und sie zugleich davor bewahrt, dass alte Erinnerungen ihr zu nahe kommen.

Als kleines Mädchen von etwa vier Jahren habe ihr Vater begonnen, sie sexuell zu missbrauchen. Später hätten ihr Bruder und dessen Freund sie vergewaltigt. Sexuelle Gewalt sei ihr immer wieder widerfahren, über Jahre hinweg an unterschiedlichen Orten, mal im Englischen Garten, mal in der Familienwohnung des Freundes ihres Bruders. So erzählt es K. heute, juristische Beweise gibt es dafür keine, sie hat auch nie Anzeige erstattet. Mehr als 60 Jahre später kommt sie regelmäßig in die Beratung des Herrschinger Frauennot-

rufs, um über das Vergangene zu reden. Bis sie als Jugendliche in ein Heim kam, hatte ihre Seele schon so viel Schaden genommen, dass es wie bei vielen Betroffenen fast ein halbes Menschenleben dauern sollte, bis sie über das Erlebte sprechen konnte. Aber jetzt, sagt sie, sei es „Zeit, dass ich in die Sichtbarkeit gehe“.

Erst im Alter von 40 Jahren wird ihr bewusst, was damals geschehen ist

In den vergangenen Monaten haben mehrere Fälle von schwerem Kindesmissbrauch Schlagzeilen gemacht. Jüngst wurde ein Vater aus Bergisch Gladbach zu zwölf Jahren Gefängnis und anschließender Sicherungsverwahrung verurteilt. Er hat seine kleine Tochter dutzendfach missbraucht, sie war gerade erst ein Jahr und drei Monate alt, als er damit begann. Über solche Täter wird berichtet. Doch wie geht

es den Opfern? In jeder Schulklasse sitzt, statistisch gesehen, ein betroffenes Kind. Seit Beginn der Corona-Krise hat sich die Nachfrage nach Material zu sexualisiertem Kindesmissbrauch in mehreren Ländern um bis zu 30 Prozent erhöht, teilte die EU-Kommission mit.

Der Fall von Hildegard K. ist juristisch verjährt. Erst mit 40 Jahren war ihr Unterbewusstsein bereit preiszugeben, was dem kleinen Mädchen damals widerfahren war. Kurz nachdem ihr Vater gestorben war, kam plötzlich alles hoch. Hildegard K. erinnert sich noch genau, wie sie in einer Bücherei stand und ein Buch betrachtete, auf dessen Cover ein Gemälde von Egon Schiele zu sehen war, eine junge Frau mit angewinkelten Knien, die halb verführerisch, halb verloren in die Ferne schaut. Die Erinnerung kam mit einem Schlag zurück. Und mit ihr die Schuldgefühle, die Scham, das ganze Entsetzen.

Hildegard K. will von ihrem Schicksal erzählen, um anderen Mut zu machen. Mut, sich Hilfe zu suchen. Mut, die Täter anzuzeigen. Bevor es zu spät ist – deswegen kämpfen Initiativen dafür, dass Kindesmissbrauch nicht verjährt. Bei der Bewältigung haben ihr auch die Beraterinnen des Frauennotrufs in Herrsching geholfen. Die monatlichen Spaziergänge stabilisieren sie noch heute. Hildegard K. hat eine Traumatherapie gemacht und ist immer wieder in psychotherapeutischer Behandlung.

„Ich bin fast mein ganzes Leben damit befasst gewesen, die Ereignisse meiner Kindheit zu verarbeiten“, sagt Hildegard K. „Aber jetzt will ich mich nicht länger schämen.“ Das Schlimmste für sie an den aktuellen Missbrauchsskandalen sei der Umgang mit den Betroffenen: „Viele bekommen nicht die richtige Hilfe.“ Sie vermutet, dass es auch in ihrem Alter noch viele Betroffene gibt, die sich nie getraut haben, darüber zu sprechen. Sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen gebe es überall. „Auch das ist eine Pandemie in der Welt“, sagt sie.

Mit ihrem Mitte 40-jährigen Sohn spricht Hildegard K. über ihre Vergangenheit. „Keine Details, aber er weiß, wie viele Täter es waren und was passiert ist. Er ist mir sehr dankbar, dass ich das alles in unserer Familie aufarbeite, solche Fälle werden ja sonst oft wie ein ungeltes Erbe von Generation zu Generation weitergereicht.“ Und sie ahnt: „Es wird wohl noch dauern, bis alles heilt.“

Dabei fühlt sich Hildegard K. heute als starke Frau und sagt: „Ich bin mehr als ein Gewaltopfer.“ Sie bezeichnet sich selbst stattdessen als Betroffene von sexualisierter Gewalt. „Ich brauche keinen Opferstatus, damit landet man nur in der Schublade“, sagt sie entschlossen. Oft blieben Schuld und Scham an den Betroffenen hängen, auch wenn diese die unfassbare Kraftanstrengung aufgebracht hätten, Anzeige zu erstatten. Es macht sie fassungslos,

dass noch immer die Betroffenen stigmatisiert werden und dass Freunde sich von ihnen abwenden, einfach weil sie nicht wissen, wie sie mit dem gesellschaftlichen Tabu umgehen sollen.

Hildegard K. ist gelernte Altenpflegerin, inzwischen im Ruhestand. In ihrem Leben hat sie viele unterschiedliche Jobs ge-

hen war. Sie wurde zur Anführerin des Junggangs, kletterte auf Bäumen erst spät nachts zurück. K. kam vorstelen, wie sie als Kind so et ne Corona-Krise daheim hätte i sollen. „Bewegung an der frischen Luft“: Für Sozialpädagogin Claudia Sroka vom Frauennotruf, die die Begleitung, war es ein unge Moment. „Sie waren da sehr sta sich dem Ganzen so stellen kon die Beraterin zu ihrer Klientin.

Später hat Hildegard K. auch schädigungszahlung vom „Fonler Missbrauch“ des Familien ums erhalten; dafür musste sie j sche Gutachten und Therapiebe legen. Doch weder das Geld noch botene Handschlag des Brude ihr zurückgeben, was ihr genon de. Die Unbedartheit, die L „Wenn ich in einen neuen Rau scanne ich noch heute die Umg möglichen Gefahren ab“, erzäl die Justiz ist die sexualisierte t damals verjährt, für die Betrof sie ein Lebensthema.

Wenn sie in einen Raum kommt, prüft sie ihn zuerst auf mögliche Gefahren

macht, sie hat sich selbst nicht geschont. Lange hat sie geglaubt, stets harte körperliche Arbeit leisten zu müssen, um überhaupt eine Berechtigung zum Dasein zu haben. „Ich bin unter meinen Möglichkeiten geblieben“, sagt sie im Rückblick auf ihr Leben. „Es hat oft meine ganze Kraft gebraucht, einfach weiter zu leben.“

Als Kind floh sie vor der Hölle in der Familie, indem sie so viel wie möglich drau-



Hildegard K. (Name geändert, rechts) trifft sich immer wieder mit Sozialpädagogin Claudia Sroka vom Frauennotruf in Herrsching.

FOTO: PRIVAT

# Viel zu tun – nicht nur wegen der Pandemie

WIE GEHT'S...? Verein Frauen helfen Frauen berät nun auch Kinder und Jugendliche

VON ANDREA GRÄPEL

**Herrsching** – Den Verein Frauen helfen Frauen gibt es seit 31 Jahren. Schon immer hatte er seinen Sitz in Herrsching, und bis vor wenigen Jahren stellten ehrenamtliche Helferinnen dort eine 24-Stunden-Bereitschaft sicher. Mittlerweile gibt es unter ☎ (0800) 11 60 16 einen bundesweiten, kostenlosen Notruf.

Im Büro an der Mühlfelder Straße haben Fachberaterinnen Sprechzeiten. Seit Juni haben die Sozialpädagoginnen Claudia Sroka und Cordula Trapp Unterstützung durch Heike Glöckner. Ende des Jahres kommt eine vierte Teilzeitkraft hinzu, eine Psychologin. Dann sind zu viert zwei Vollzeitstellen besetzt – eine Förderaufgabe des Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales, damit die Beratung auf Kinder und Jugendliche erweitert werden kann.

Damit ändert sich der Aufgabenbereich. Auf die Frage „Wie es geht“, kommt von Claudia Sroka deshalb spontan, aber lachend die Antwort: „Gestresst.“ Das habe aber nur bedingt mit der Pandemie zu tun.



Für Frauen in Not engagieren sich Heike Glöckner (l.) und Claudia Sroka. FOTO: ANDREA JAKSCH

**Frau Sroka, suchen seit der Pandemie mehr Frauen Hilfe bei Ihnen?**

Wir haben sehr viel zu tun, aber nicht unbedingt wegen der Pandemie. Wir bieten ab 24. November Außensprechstunden an und beraten darü-

ber hinaus Jugendliche und Kinder. Angeboten werden diese künftig in Räumlichkeiten in Gauting (Insel), Gilching (Mutter-Kind-Haus), Starnberg (Kinderschutzbund) und in Tutzing bei der ambulanten Krankenhilfe.

**Das klingt nach viel mehr Arbeit, schaffen Sie das alleine?**

Wir sind ja nun drei Kolleginnen. Das war auch ohne Corona vorgesehen. Allerdings – und dies wegen des Lockdowns – hätte Heike Glöck-

ner schon im März anfangen sollen, da mussten wir sie erst mal für sechs Wochen ins Homeoffice schicken, weil es bei uns eng ist und wir ein Hygieneschutzkonzept entwickeln mussten. Das war natürlich mit der Einarbeitung anfangs schwierig und anders als vorgesehen.

**Haben sich die Fallzahlen in der Zeit des Lockdowns erhöht?**

Es war erstaunlich ruhig. Das haben wir auch von der Polizei gehört. Es gab zum Beispiel einen Anruf bei uns von einer Frau, die sich mit ihren Kindern im Badezimmer verbarrikadiert hatte, weil der Mann im Homeoffice gewalttätig geworden war. Im Gespräch habe ich versucht, die Frau zu beruhigen, konnte ihr aber nur helfen, indem ich ihr sagte, sie solle die Polizei rufen. In dieser Situation ist das der einzige Weg, sich und Kinder zu schützen. Sie traute sich nicht mehr, vor die Tür zu gehen, aus Angst vor Gewalt. Was mehr wurde, ist die Pro-Aktiv-Beratung.

**Was meinen Sie damit konkret?**

Wir kooperieren mit der Polizei. Wenn die gerufen wird,

haben die Beamten eine Einverständniserklärung dabei, dass wir die Frauen anrufen dürfen. Das wurde während des Lockdowns vermehrt angenommen. Diese Frauen waren dann glücklich, dass wir auf sie zukamen und sie nicht selbst aktiv werden mussten. In dieser hoch belasteten Situation fällt es vielen schwer, sich Hilfe zu holen. Wir klären dann über die weiteren Schritte und die rechtlichen Möglichkeiten auf. Aktuell ist alles wieder im normalen Bereich.

**Erwarten Sie wieder eine Zunahme der Anrufe?**

Da es ein Lockdown light ist, die Kinder zur Schule oder in den Kindergarten können, hoffen wir, dass sich die häusliche Situation nicht extrem verschärft. Wie es im Herbst und Winter weitergeht, ob sich die Lage wieder zuspitzt, auch im Hinblick auf die Feiertage, das kann man aber nicht sagen.

**Die Beratungsstelle**

Der Frauennotruf an der Mühlfelder Straße 12 in Herrsching ist unter ☎ (0 81 52) 57 20 oder per E-Mail an [info@frauenhelfenfrauen-sta.de](mailto:info@frauenhelfenfrauen-sta.de) erreichbar. Weitere Infos gibt es unter [www.frauenhelfenfrauen-sta.de](http://www.frauenhelfenfrauen-sta.de) im Internet.

Starnberger Merkur, 11.11.2020



Große Freude über ein wichtige und großzügige Unterstützung ihrer Arbeit bei Claudia Sroka, Cordula Trapp, Ursel Wrede, Liesel Baumann und Heike Glöckner von Mitgliedern des Zonta-Clubs, hier vertreten durch Bettina Seiler, Nikola Bachfischer und Barbara Devin

## 3.000 Euro für den Verein Frauen helfen Frauen

Der Zonta Club überreicht der Herrschinger Niederlassung eine wichtige Unterstützung

Immer wieder werden Frauen Opfer häuslicher Gewalt oder leiden unter Stalkern. Quer durch alle Bevölkerungs- und Altersschichten. Und noch immer ist dies ein Tabu-Thema, über das zu selten geredet wird und wo die Betroffenen sich schwer tun, um Hilfe zu bitten. Der Verein Frauen helfen Frauen e.V. ist hier ein ganz wichtiger Ansprechpartner. Zum Zuhören, Helfen und Beraten. Der Verein des Landkreises Starnberg mit Sitz in Herrsching hatte ver-

gangenes Jahr sein 30-jähriges Jubiläum und ein zentraler Satz der Feier lautete: „Ein Armutszeugnis, dass so ein Verein noch benötigt wird!“

Tatsache ist: der Verein wird (noch) benötigt und sie wollen in Zukunft ihre Außensprechstunden intensivieren. Soweit Corona es zulässt, sollen in Zukunft auch Sprechstunden in Gauting, Gilching, Starnberg und Tutzing hinzukommen und dafür wollen die Damen des

Vereins einen Teil der Spende investieren. „Nicht alle sind mobil und können ohne weiteres zu unserer Stelle in Herrsching kommen“, bekräftigt die Vorsitzende Ursel Wrede. Darüberhinaus möchten sie auch die Kinder betroffener Frauen in ihre Hilfe miteinbeziehen und dementsprechend kindgerechtes Material für ihre Beratung anschaffen. Sehr willkommen ist also die Spende des der ZONTA Club Fünf-Seen-Land, der den Verein seit mittlerweile 13 Jahren regel-

mäßig unterstützt. Der Club ist teil eines internationalen Netzwerks, in dem sich berufstätige Frauen in leitender oder selbständiger Position zusammengeschlossen haben. Ihr vorrangiges Ziel ist es, die Stellung von Frauen zu fördern und Bedürftigen zu helfen. Dafür fördern und initiieren sie Projekte wie es z.B. die Aktiven von Frauen helfen Frauen in Herrsching seit mehr als 3 Jahrzehnten tun.

Für Sie berichtete Barbara Geiling.

Herrschinger Spiegel, November 2020

## Zeichen gegen Gewalt an Frauen

Bäckereien beschriften Tüten mit Botschaft

**Gilching** – Die Botschaft ist eindeutig. „Gewalt kommt nicht in die Tüte ... weder in der Familie noch im sozialen Umfeld. Schau' hin! Tu' was!“, steht vom 21. bis 30. November auf den Tüten der Bäckereien im Landkreis geschrieben. Ein Hinweis auf den Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen, der am 25. November stattfindet. Im Landkreis startet deshalb bereits zum dritten Mal eine Gemeinschaftsaktion von „Frauen helfen Frauen“, der Gleichstellungsstelle des Landratsamtes sowie der Bäcker-Innung.

Schirmherr der Aktion mit den beschrifteten Tüten ist Landrat Stefan Frey. Ihm ist es wichtig, dass Frauen, die von Gewalt bedroht sind oder diese erleben, entsprechende Hilfe erhalten. „Wir haben ein gut ausgebauten Beratungsnetzwerk“, betont Frey. Darauf gelte es im Fall der Fälle auch zurückzugreifen. „Die Betroffenen und auch das soziale Umfeld betroffener Fa-

milien müssen ermutigt werden, bei einem möglichen Verdacht hinzuschauen.“ Hilfe anzubieten, diese dann aber auch anzunehmen – darum gehe es in vielen Fällen. „Besonders zu Corona-Zeiten“, verdeutlicht Frey.

Wie verbreitet Gewalt an Frauen hierzulande ist, zeigen Zahlen der Weltgesundheitsorganisation WHO. Ihr zufolge erfährt in Deutschland jede vierte Frau körperliche, psychische oder sexualisierte Gewalt durch ihren Partner. Auch Kinder seien davon immer wieder betroffen. Aufgrund häuslicher Gewalt fliehen laut WHO jährlich 45 000 Frauen mit ihren Kindern in Frauenhäuser. nutz

**Notfall-Nummern** für Frauen, die von Gewalt betroffen sind, finden sich auf der Notfalkarte „Hilfe für Frauen“, die es in der Gleichstellungsstelle des Landratsamtes sowie zum Herunterladen auf der Homepage des Landratsamtes unter [www.lk-starnberg.de/gleichstellung](http://www.lk-starnberg.de/gleichstellung) gibt.



**Stehen gegen Gewalt an Frauen ein** (v.l.): Cordula Trapp vom Verein Frauen helfen Frauen, Landrat Stefan Frey, Bäcker-Innungsmeister Wilhelm Boneberger und Gleichstellungsbeauftragte Sophie von Wiedersperg. FOTO: ANDREA JAKSCH

Starnberger Merkur, 19.11.2020

## Sprechstunden nun im ganzen Kreis

Frauen helfen Frauen auch in Gilching, Gauting und Tutzing

**Landkreis** – Der Frauennotruf Starnberg unterstützt Frauen, die von häuslicher und/oder sexualisierter Gewalt sowie von Stalking betroffen sind. Seit 31 Jahren kümmert sich darum der Verein Frauen helfen Frauen mit Sitz in Herrsching. Um mehr gewaltbetroffene Frauen im Landkreis Starnberg zu erreichen, bietet die Beratungsstelle ab sofort Außensprechstunden an – in Gilching, Tutzing, Starnberg und in Gauting. „Nicht alle Frauen sind mobil und können zu uns in die Beratungsstelle nach Herrsching kommen. Wir möchten unser niedrigschwelliges Angebot erweitern. Frauen können mit oder ohne Termin zur offenen Sprechstunde kommen“, sagt die Fachberaterin Cordula Trapp.

Für Außensprechstunden konnten die mittlerweile drei Fachberaterinnen Räumlichkeiten anderer karitativer Einrichtungen bekommen. Künftig gibt es deshalb Sprechstunden im Mutter-Kind-Haus in der Rosenstraße 16 in Gilching. Dort ist eine der Fachberaterinnen jeden ersten Dienstag im Monat zwischen 16 und 18 Uhr



**Bauen das Beratungsspektrum aus:** Cordula Trapp (l.) und Claudia Sroka von Frauen helfen Frauen Starnberg. FOTO: VEREIN

anzutreffen. Jeden zweiten Dienstag im Monat beraten sie zwischen 15.30 und 17.30 Uhr in den Räumen der Ambulanten Krankenpflege Tutzing in der Traubinger Straße 6 in Tutzing, jeden dritten Dienstag im Monat zwischen 16 und 18 Uhr im Kinderschutzbund Starnberg in der Söckinger Straße 25 in Starnberg sowie jeden vierten Dienstag im Monat zwischen 10 und 12 Uhr in der Gautinger Insel, Grubmühlenerfeldstraße 10, in Gauting.

Die Ausweitung des Angebots wird durch eine Spende des Zonta Clubs FünfSeen-

Land ermöglicht (wir berichteten). Das Team kann bis zum Ende des Jahres auf eine vierte Mitarbeiterin aufgestockt werden, die zusammen zwei Vollzeitstellen besetzen. Die Beratung ist vertraulich, kostenlos und auf Wunsch anonym. Auch Angehörige, Bezugspersonen und Fachkräfte finden Hilfe.

Eine telefonische Terminvereinbarung ist jederzeit unter ☎ (0 81 52) 57 20 oder per E-Mail an [info@frauenhelfenfrauen-sta.de](mailto:info@frauenhelfenfrauen-sta.de) möglich. Mehr Informationen gibt es im Internet auf [www.frauenhelfenfrauen-sta.de](http://www.frauenhelfenfrauen-sta.de). mm

Starnberger Merkur, 30.11.2020



Bieten Sprechstunden jetzt im ganzen Landkreis an: Cordula Trapp und Claudia Sroka vom Verein „Frauen helfen Frauen“, der den Frauennotruf und die Beratungsstelle in Herrsching betreibt. FOTO: FRAUEN HELFEN FRAUEN

## Frauennotruf wird mobil

Beratungsstelle bietet jeweils dienstags Sprechstunden in Gilching, Tutzing, Starnberg und Gauting an. Betroffene können auch ohne Termin kommen

VON DAVID COSTANZO

**Starnberg** – Gewalt gegen Frauen ist ein Dauerthema – vor und erst recht während der Corona-Krise. „Bei uns ist immer viel los“, sagt Sozialpädagogin Claudia Sroka vom Frauennotruf für den Landkreis. Die Beraterinnen gehen davon aus, dass die Not in der Pandemie zunimmt, auch wenn sich das nicht anhand von immer mehr Anrufen belegen lasse. Das könne aber daran liegen, dass der Partner jetzt häufiger daheim ist – im Homeoffice, in Kurzarbeit oder auch arbeitslos. Und dass Betroffene nicht einmal zum Telefonhörer greifen können, um sich Hilfe zu holen. Tatsächlich hatte die Polizei während des ersten Lockdowns im Frühjahr 13 Frauen den Kontakt zur Beratungsstelle in Herrsching ver-

mittelt – doppelt so viele wie sonst in einem vergleichbaren Zeitraum.

Nun will der Frauennotruf näher an die Betroffenen heranrücken mit Sprechstunden in Gilching, Tutzing, Starnberg und Gauting. „Nicht alle Frauen sind mobil und

**Die Beratung ist vertraulich, kostenlos und auf Wunsch auch anonym**

können zu uns in die Beratungsstelle nach Herrsching kommen“, erklärt Sozialpädagogin Cordula Trapp. „Frauen können mit oder ohne Termin kommen.“

Jeden ersten Dienstag im Monat, also auch an diesem 1. Dezember, kommen die Beraterinnen zwischen 16 und 18 Uhr ins

Mutter-Kind-Haus Gilching, Rosenstraße 16. Jeden zweiten Dienstag im Monat findet die Sprechstunde zwischen 15.30 und 17.30 Uhr bei der Ambulanten Krankenpflege Tutzing, Traubinger Straße 6, statt. Am dritten Dienstag im Monat werden Frauen zwischen 16 und 18 Uhr beim Kinderschutzbund Starnberg, Söckinger Straße 25, beraten. Und an jedem vierten Dienstag im Monat zwischen 10 und 12 Uhr gibt es Unterstützung bei der Gautinger Insel, Grubmühlerfeldstraße 10. Die Beratung sei vertraulich, kostenlos und auf Wunsch anonym, versichert der Frauennotruf.

Kontakt unter Telefon 08152/5720, E-Mail an [info@frauenhelfenfrauen-sta.de](mailto:info@frauenhelfenfrauen-sta.de) und im Internet unter [www.frauenhelfenfrauen-sta.de](http://www.frauenhelfenfrauen-sta.de). Beratungsstelle in Herrsching, Mühlfelder Straße 12.

Süddeutsche Zeitung, LK Starnberg, 1.12.2020

### Starnberg Frauenorganisation unterstützt Hilfsverein

An einer weltweiten Kampagne zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen unter dem Motto „Orange the World – Stand up for Women“ beteiligt sich auch der **Club Soroptimist Fünfseenland**. Er spendet 1500 Euro für den Verein **Frauen helfen Frauen** aus Starnberg. „Es ist wichtig, die Auswirkungen von Gewalt gegen Frauen möglichst vielen Menschen zugänglich zu machen. Wir sind stolz darauf, dass wir als Club Fünfseenland einen kleinen Beitrag dazu leisten können“, sagt Präsidentin **Beate Haimerl-Neubauer**. Der Spendenbetrag stamme zum großen Teil aus dem Erlös einer erfolgreichen Sammelaktion im September, bei der die Mitglieder des Frauenclubs zur Spende gebrauchter Schuhe aufgerufen hatten. Über 2500 Kilo Schuhe kamen zusammen und wurden an das **Kolpingwerk** ver-



**Geld für Hilfsangebote:** 1500 Euro übergaben die Soroptimist-Vertreterinnen Martina Lucks, Ursel Wrede, Rosemarie Merkl-Griesbach, Catrin Felkel und Präsidentin Beate Haimerl-Neubauer (v.l.) an Liesel Baumann vom Verein Frauen helfen Frauen Starnberg. FOTO: JAKSCH

schenkt und von dort aus in entsprechend bedürftige Länder weitergeleitet. Der Erlös wurde vom Club Fünfseenland noch einmal aufgestockt und nun an den Verein Frauen helfen Frauen übergeben.

Der 1989 gegründete Verein unterstützt, berät und hilft Frauen, die Gewalt erfahren haben. Die Spende soll unter anderem benachteiligten Frauen und ihren Kindern kleine Weihnachtsgeschenke

ermöglichen. Soroptimist International, zu dem der Club Fünfseenland gehört, ist eine der weltweit größten Organisationen berufstätiger Frauen mit gesellschaftspolitischem Engagement. mm